

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration:  
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr.  
Inserate nach anliegenden Tarif.

## Neue Greuel in Konstantinopel.

Budapest, 16. Juni.

Die Nachricht von der Ermordung der Mutter des ehemaligen Sultans Abdul Aziz und von dem gleichen Lose, das den ältesten Sohn desselben getroffen haben soll, wird als unbegründet erklärt; dagegen ist aus Konstantinopel eine andere Meldung eingelangt, welche nicht minder schreckliche Greuelthaten verkündet: zwei Minister, der des Außenwerts, Raschid Pascha, und der Kriegsminister Hussein Avni Pascha wurden getötet, einer, der Marineminister Kaiserli Pascha, schwer verwundet und der vierte, Midhat Pascha, konnte sich nur durch rasche Flucht retten. Außerdem wurde noch ein Adjutant des Großveziers und ein Diener des Ministers Midhat Pascha ermordet und ein Diener verwundet. Das macht also vier Morde und zwei Verwundungen und das Alles ist den Nachrichten zu Folge das Werk eines Menschen. Als Mörder nennt man einen Offizier Hassan, der nach Bagdad versetzt wurde, sich jedoch weigerte, dahin abzugehen und deshalb verhaftet werden sollte. Des Weiteren gibt man auch an, daß Hassan sich beim Avancement zurückgesetzt glaubte; von anderer Seite wieder heißt es, er sei dienstthuender Offizier beim Prinzen Jusuf Izzedin, Sohn des Abdul Aziz, gewesen. Als Motiv der blutigen That gibt man allgemein das Mordgefühl des in seinen Erwartungen getäuschten Mannes an; ob dieses Motiv hinreicht, um die That zu erklären, kann nach den vorliegenden Meldungen noch nicht bestimmt werden.

Die getödteten Minister gehörten zu den bedeutenderen Mitgliedern des neuen Kabinetts Raschid Pascha besaß eine gediegene europäische Bildung, war schon im Jahre 1873 als Minister des Außenwerts in der Regierung und kam dann im Jahre 1874 als türkischer Botschafter nach Wien, um von da in jüngster Zeit abermals auf seinen früheren Posten berufen zu werden. Er befand sich in der Vollkraft des Mannesalters (er war im Jahre 1830 geboren) und man rühmte seinen hellen Geist, seine Kenntnisse und Erfahrungen und jene Haltung, die den energischen Kern im Wesen unter der orientalisches passiven Form dem Auge verschleiert. Als Gouverneur in verschiedenen Provinzen hatte er sich in der Verwaltungsbranche ebenso eingeschult, wie er in

Dingen der auswärtigen Politik durch seine Stellung als Minister und Botschafter vollkommen orientirt gewesen. In politischer Hinsicht scheint er mehr die Richtung Hussein Avni's, als die des „Reformers“ Midhat Pascha's getheilt zu haben.

Von nicht minder geistiger Bedeutung war der gleichfalls getödtete Seraskier Hussein Avni Pascha; ja, in Anbetracht dessen, daß die Türkei in ihrer Existenz hauptsächlich auf die Kraft eines tüchtigen Kriegsheeres angewiesen ist, besitzt Hussein Avni um sein Vaterland noch weit größere Verdienste. Er war der Reformator der türkischen Armee; ihm verdankt diese insbesondere einen gebildeten Offiziersstand; durch seine Heeresorganisation wurde den vordem asiatischen Truppen des Sultans durchaus europäisches Gepräge verliehen.

Hussein Avni Pascha war aber nicht bloß ein hervorragender Organisator, sondern auch ein trefflicher aktiver Soldat; als Generalstabschef an der unteren Donau und gegen Montenegro lieferte er hievon die klarsten Beweise. Seiner politischen Gesinnung nach gehörte er jedoch zur „Partei der „Mittleren“, zählte insbesondere zu jenen ottomanischen Staatsmännern, die dem Grundsatz huldigen: „Eisen ist besser als Gold, mit dem Eisen hole ich es“. Hussein Avni Pascha war ein Mann des Schwertes, der energischen Gewalt, womit er das zerfallene Türkenreich kräftig zusammenfassen und forterhalten wollte. Im Rathe des Sultans trat er stets für die Anwendung energischer Maßregeln gegen die türkischen Vasallenstaaten ein und verworf alle friedlichen Mittel zur Beschwichtigung des Aufstandes in Bosnien und der Herzegowina. Gleich seinen „jungtürkischen“ Kollegen verhorreszirte auch Hussein Avni Pascha jedwede Einmischung fremder Mächte in die inneren Angelegenheiten der Pforte, und das, sowie die lässige Kriegführung waren die Motive, welche ihn zum Bündnisse mit dem „Manne von der Feder“ Midhat Pascha bewogen; nur verfocht er dabei stets die Ansicht, daß man jene eventuelle Intervention der Mächte durch rasche, blutige Unterdrückung der Insurrektion und durch ebensolches Vorgehen gegen Serbien und Montenegro gegenstandslos machen sollte. Dennoch mußte der kriegslustige Seraskier jüngstens dem Andrängen der Mehrheit seiner Ministerkollegen nachgeben

und der Pazifizierung auf versöhnlichem Wege bestimmen.

Desgleichen walteten zwischen ihm und dem Haupte der „Jung-Türken“ Midhat Pascha erhebliche Differenzen hinsichtlich der inneren Reformen ob. Midhat Pascha wird als eifriger Verehrer englischer Verfassungszustände geschildert und hat sich derselbe namentlich von der Zeit seines Paschaliks in Bulgarien her den Ruf eines vorzüglichen Administrators erworben. Ebenso bezeichnet man ihn als den intellektuellen Urheber der ganzen Softa-Bewegung und somit auch als den Veranlasser des jüngsten Thronwechsels am Bosphorus und hat man von jungtürkischer Seite wiederholt auf ihn als den alleinigen Mann hingewiesen, der die Türkei durch das „Stahlbad der Freiheit“ restauriren könne.

Es wurde darum auch kein Hehl daraus gemacht, daß zwischen Hussein Avni und Midhat demnächst der Kampf über die „Reformfrage“ beginnen müßte, weil diese Männer unmöglich lange nebeneinander verweilen könnten. Die Trennung ist nun früher als man erwartet und in einer Weise erfolgt, welche sowohl auf die politischen, wie auch auf die sozialen und moralischen Zustände der Türkei ein sehr trübes Licht wirft.

Wenn man erwägt, daß die Land- und See-Armee zum guten Theil in die Verschwörung gegen Abdul Aziz eingeweiht und bei der Durchführung der Palastrevolution ebenfalls hervorragend betheilig gewesen, so gewinnt die blutige That des Offiziers Hassan noch eine andere Gestalt. Wo das Militär mit hineingezogen wird in politische Antriebe, da liegt die Entwicklung zur rohen Soldateska nahe, welche ihre Macht in blutigen Greueln mißbraucht.

Die neue Muthat am Bosphorus wird ihren Rückschlag im Innern der Türkei sowohl bei den Insurgenten, wie in Serbien und Montenegro ebensowenig verfehlen, als sie bei den Großmächten die Hoffnung auf eine friedliche Konsolidirung der öffentlichen Verhältnisse im türkischen Reiche abermals erschüttern muß. Dieser ungünstige Eindruck würde jedoch sehr bedeutend verstärkt werden, sobald es sich ergeben sollte, daß den Revolver Hassan's nicht persönliche Privatrade, sondern politische Partei-Intrigue geladen und geführt habe, und man ja

## Eine wunderbare Luftballonreise.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 12. Juni.

Ich habe Ihnen heute von einem Ereignisse Mittheilung zu machen, das einzig in den Annalen der Aerostatik dasteht. Fünf Luftschiffer, die Donnerstag, den 8. d. M., Philadelphia verließen, langten in ihrem Ballon vorgestern, Samstag, den 10. Abends wohlbehalten bei Rennes in der Bretagne an — sie haben also die Reise von Nordamerika nach Europa quer über den atlantischen Ocean in sechzig Stunden zurückgelegt. Ohne mich in Betrachtungen über dieses beispiellose Wagniß einzulassen, gebe ich Ihnen eine gedrängte Darstellung des Abenteurers von seinem Beginn bis zu seinem Ende, wobei ich Dank der Freundlichkeit des Chefredakteurs der „Gazette“, in welchem vortrefflichen Blatte morgen ein ausführlicher Bericht über diesen Gegenstand erscheinen wird, die Aufzeichnungen der Luftschiffer im Manuskripte benütze kann.

Der hauptsächlichste Held des Abenteurers ist Herr Gaspar Louis Flammarin, ein Mann, der sich schon seit vielen Jahren mit Problemen der Luftschiffahrt beschäftigt und u. A. während der Belagerung von Paris wiederholt aufgestiegen ist. 1872 machte er vom Krystall-Palaste zu Sydenham, 1873 während der Weltausstellung von Wien aus eine gelungene Luftfahrt. Nach zahlreichen mühsamen Experimenten ist Herr Flammarin vor sechs Monaten endlich dazu gelangt, eine Maschine zur Lenkung der Luftschiffe zu erfinden. Er erwartete mit Ungeduld die Eröffnung der Weltausstellung zu Philadelphia; hier wollte er die Probe ablegen, daß seine Erfindung eine praktische sei. Wohlgerührt: Herr Flammarin behauptet nicht — wie so viele seiner Vorgänger auf diesem Gebiete — daß es ihm möglich sei, mit seinem Apparat einem Ballon zu

jeder Zeit jede ihm beliebige Richtung zu geben. Im Gegentheil, er versichert, daß dies eine Chimäre sei, die unter keinerlei Umständen realisiert werden kann. Denn nie wird es einem Luftfahrzeuge gelingen, gegen eine herrschende Luftströmung anzukämpfen. Aber was Flammarin sagt, ist dies: Es gibt immer Luftströmungen von genügender Stärke, um einen Ballon mit einer Geschwindigkeit zu bewegen, die mehrfach größer ist, als die der schnellsten Eisenbahnzüge. In verschiedener Höhe von der Erde haben diese Luftströmungen eine verschiedene Richtung. Der Ballon muß nun die Luftschicht auffuchen, in der eine seiner Reiserichtung günstige Strömung herrscht. Der Apparat Flammarin's gestattet nun sowohl dies als auch ein Steuern des Luftschiffes unter der Wirkung eines günstigen, d. h. nicht konträren Windes.

Den Ballon, in welchem Herr Flammarin seine epische Versuchsfahrt ausführen wollte, nannte er „Philadelphia“. Sein Reise-Apparat bestand aus folgenden Dingen: einem ungeheuren, kreisrunden, höchst solid konstruirten Seidenballon; einem geräumigen, ebenfalls sehr solid gearbeiteten Kabinen; zwei Rädern nach dem von Flammarin erfundenen Systeme, beide in ihrer Bewegung von einander unabhängig, zugleich als Steuer- und Motoren dienend; endlich einer kräftigen und doch leichten Dampfmaschine von fünfzehn Pferdekraften, um die Räder in Bewegung zu setzen. Wie man sieht, bringt Herr Flammarin im Gegensatz zu allen bisherigen Theorien den Motor im Kabinen und nicht am Ballon an. Er bewegt den Kabinen und nicht den Ballon; das ist ein kapitaler Unterschied zwischen ihm und allen seinen Vorgängern.

Die Reisegesellschaft bestand aus fünf Personen: dem Erfinder, Herrn Flammarin, einem Maschinenisten, einem Matrosen, einem Meteorologen und Herrn Nicholson, einem Künstler und Mitgliede der französischen Jury in Philadelphia, der eingewilligt hatte, auf diesem gewagten, aber expeditiven Wege die Rückreise in die Heimath anzutreten.

Die Reisenden wurden ausdrücklich verhalten, sich mit keinerlei Gepäck zu beladen. Jeder hatte sich sehr warm zu kleiden und außerdem zwei dicke Wolldecken zum Schutze gegen die in den höheren Regionen herrschende Kälte mitzunehmen. Das war Alles. Mit Lebensmitteln wurde auch kein Luxus getrieben. Sie bestanden aus zwanzig Pfund Schinken und Rauchfleisch, zehn Duzend hartgejottener Eier und mehreren Flaschen Rindsbouillon; dazu an Getränken fünfzig Liter Bordeaux und fünf Liter Cognac. Die Flüssigkeiten befanden sich in Schläuchen, die an der Außenseite des Kabinen angebracht waren.

Die Abfahrt von Philadelphia fand, wie schon gesagt, Donnerstag Morgens um vier Uhr statt. Es gab fast keine Zuschauer, das Ereigniß ging beinahe unbemerkt vor sich; Herr Flammarin war es diesmal nicht um Lärm und Klänge, sondern um einen ersten großartigen Versuch von entscheidender Bedeutung zu thun. Der Ballon, der während der Nacht gefüllt worden war, hob sich, nachdem man alle Stricke gelöst hatte, zuerst mit schwankender Bewegung langsam, dann immer schneller und schneller empor, bis er eine Höhe von etwa 8000 Fuß erreicht hatte. Das Wetter war herrlich, der Himmel von wunderbarem Klarheit; Stärke und Richtung des Windes war vollkommen günstig. Als die Höhe erreicht war, die Herrn Flammarin geeignet schien, gab er dem Mechaniker einen Befehl, die Maschine pfeif, die Räder setzten sich in Bewegung und der Ballon nahm mit bemerkenswerther Sicherheit und Stätigkeit seine Richtung gegen Osten.

Von den ersten neun Stunden der Reise ist nichts zu bemerken, als daß der Ballon sich gleichmäßig in seiner Höhe von 8000 Fuß erhielt. Die Bewegung war kaum zu fühlen, mußte aber doch eine außerordentlich rasche sein. Es ist eine alte Erfahrung der Luftschiffer, daß sie den Wind nicht spüren, es sei denn, er erreichte eine solche Stärke, daß der Ballon ihm nicht mehr

Siehe 2 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Noman- und Beuilleton-Beilage“.

nach in diesem vierfachen Morde eines jener schrecklichen Mittel erkennen mußte, deren sich die osmanische Politik so häufig bedient hat, um unbequeme oder gefährliche Nivalen bei Seite zu schaffen. Schon die nächsten Tage werden uns darüber Auskunft erteilen.

Der Bestand des Drei Kaiser-Bundes.

Von einem unserer Wiener Korrespondenten geht uns die nachfolgende Zuschrift zu, welche mit allem Eifer den Mittheilungen und Raisonnements entgegentritt, welche den Bestand des Drei Kaiser-Bundes als gefährdet erachten. Unser Korrespondent schreibt:

Wien, 15. Juni.

Menschen, die vor der Zeit todtgesagt worden, spricht der Volksmund ein besonders langes Leben zu. Der alte Spruch wird sich vielleicht auch an dem Drei Kaiser-Bund bewähren, der nun wieder einmal zu den Todten geworfen und als gründlich abgethan erklärt wird. Das Bündniß ist gesprengt, die Bande sind gelöst, die Allianz zerrissen, so tönt es in allen Ecken von hüben und drüben und die politischen Kurpfuscher beeilen sich schon, neue Gruppierungen zu erfinden und nicht dagewesene Kombinationen auszudenken, um für den europäischen Frieden eine frische Unterlage zusammenzukleistern. Vergebliche Mühe, ihr Herren! Das Drei Kaiser-Bündniß lebt und steht umso kräftiger da, je öfter ihr es todt sagt. Gerade der gestrige Tag, an dem die Journale mit saurem Schweiß zu beweisen suchten, was keines von ihnen weiß, da sie sich anhielten, der Allianz, die nun seit 1872 die Politik Europa's beherrscht, ein statliches Begräbniß zu bereiten, hat die Welt mit Dingen bekannt gemacht, die eher auf eine neue Kräftigung, denn auf eine Lockerung oder gar Lösung des Drei Kaiser-Bündnisses hindeuten. Die Begegnung des Czaren mit unserem Monarchen auf österreichischem Boden und die Begrüßung des russischen Kaisers in Jugenheim durch den Erzherzog Albrecht sind Ereignisse, die ganz unzweideutig sind. Alles, was sich seit Wochenfrist auf dem Gebiete der hohen Politik vollzogen, spricht für den Bestand und den Einfluß des Bündnisses. Lassen wir die Thatsachen für sich reden:

Thatsache: Ueber Initiative des Fürsten Gortschakoff ist die beabsichtigte Ueberreichung des Berliner Memorandums unter ausbrüchlicher Wahrung des Standpunktes der Mächte in Uebereinstimmung mit denselben vertragen worden.

Thatsache: Die Kardinalforderung des Memorandums, die Gewährung des Waffenstillstandes unter gleichzeitiger Zusicherung vollster Amnestie und die Aufnahme direkter Unterhandlungen mit den Insurgenten ist von der Pforte spontan, aus eigenem Entschlusse und mit Wissen der Mächte zugestanden worden.

Thatsache: Die Pforten-Kommissäre sind neuesten Meldungen zu Folge, die hier in der Publizistik zum ersten Male ihre Erwähnung finden, von ihrer Regierung, offenbar um jeder Regung von Mißtrauen bei den Mächten wie bei den Insurgenten vor zubeugen, nachträglich angewiesen worden, alle Zugeständnisse, die feinerzeit auf Grund der Andrássy'schen Note gemacht

wurden, bedingungslos aufrecht zu erhalten. Es ist also der Boden der Pazifikation, wie er durch die Note Andrássy's geebnet war, von der Regierung des neuen Sultans in aller Form agnoszirt worden und es ist von dieser Seite noch ein Mehr gethan worden durch das Zugeständniß des Waffenstillstandes, das selbst von Lord Disraeli als ein „ausreichender Grund“ erkannt worden für „eine beträchtliche Pause in der Ueberreichung des Memorandums.“

Thatsache: Die Pforte selbst legt das größte Gewicht auf die Unterstüßung der Mächte bei dem Pazifikationswerke und es hat sich diese Mithilfe in den jüngsten Tagen erst bei der Zählung Serbiens ganz vortreflich bewährt.

Thatsache: Kaiser Wilhelm schüttelt soeben in Gmß die Hände des Czaren und demnächst wird Kaiser Franz Joseph auf österreichischem Gebiete den Herrscher aller Reußen begrüßen zum Zeichen des Freundschaftsbündnisses, das zwischen den Fürsten seit dem Jahre 1872 ungeschwächt besteht.

Sind das nicht durchwegs unbestrittene Thatsachen? Sind sie nicht vor ganz Europa bekannt? Läßt sich davon das Geringste bezweifeln oder leugnen? Wo aber ist aus diesen Anführungen der Niedergang des Drei-Kaiserbündnisses oder gar dessen Auflösung abzulesen! Disraeli ist nicht so unvorsichtig, dies zu thun. Der englische Staatsmann ist trotz des Selbstbewußtseins, das ihn erfüllt, klug genug, die drei mächtigen Kontinentalreiche nicht gering zu schätzen und ihren Einfluß nicht niedrig zu taxiren. Es gibt mehr als einen Punkt, äußert er, bezüglich dessen Ihrer Majestät Regierung mit den anderen Großmächten und, wie ich hoffe, mit Erfolg thätig ist. Aber in der öffentlichen Meinung wirken zahlreiche Disraelitischen, die kürkischer als der Großherr sind und es nicht zugeben wollen, daß Oesterreich-Ungarn mit Deutschland und Rußland fürder noch ein Wort in der Orientpolitik zu reden haben. Carl Derby hat vor Kurzem noch anerkannt, daß angesichts der Uebel, welche Religions- und Nationalitäten-Haß und Zwistigkeiten im Orient nach sich ziehen würden, eine Politik der Nichtemischung unmöglich gewesen wäre; allein unsere Turkophilen brandmarken Jedem als Barbaren, der die Freiheit der Muselmanen, ihre christlichen Genossen abzuschlachten, nicht unbedingt anerkennt. Und wenn selbst das Drei Kaiser-Bündniß der Fluch der Völker wäre, wenn die Allianz Oesterreich-Ungarns mit Deutschland und Rußland thatsächlich nicht den Frieden, sondern den Krieg bedeuten würde, so wäre noch immer verteuft wenig damit gethan, diese Allianz bloß zu negiren. Wenn ihr sie nicht vernichten könnt: mit dem bloßen Ableugnen habt ihr sie nicht aus der Welt geschafft. Darum nimmt sich all die ängstliche Bemühung, den Bund der Mächte als erloschen, als eingestürzt und begraben zu erklären, so lächerlich kleinlich aus. Ein Politiker muß mit Thatsachen rechnen und der betrügt sich selbst, der über das Bestehende hinwegsieht, weil es seinen Wünschen nicht behagt. Und wenn schließlich die Frage gestellt wird, ob denn die Allianz der drei Mächte den Wünschen der Völker Oesterreichs zuwider ist, so ist die Antwort gar nicht zweifelhaft. Sie ist wiederholt gegeben worden von den berufenen Vertretern der Völker und sie hat stets so gelautet, daß unser Minister des Auswärtigen sich veranlaßt sehen mußte, jenen Bund nur um so fester zu

knüpfen. Die Völker Oesterreich-Ungarns haben ein tiefes, mächtiges Bedürfnis nach Erhaltung des Friedens. Frieden! Frieden! das sei die Losung unserer Politik. Wir haben nun weit mehr Aussicht, unsere Parole erfüllt zu sehen, wenn wir mit Deutschland und Rußland in Gemeinschaft bleiben, als wenn wir außerhalb dieses Bündnisses ständen. Und selbst Rußland wird nicht zum Friedensbrecher an Europa werden — so lange es diese in U n d e a n g e h ö r t. Das Drei-Kaiserbündniß ist somit heute eine wahre Friedensgarantie. Es besteht nicht nur; es ist auch ein allgemeines und speziell ein Interesse unserer Monarchie, daß es noch weiterhin fortbestehe.

Budapest, 16. Juni.

§ Lange genug ist ein Antrag auf Beseitigung der Beschlagnahme auf Abgeordnetendiäten angekündigt worden, bis derselbe endlich wirklich eingebracht worden ist. Ludwig M o c s á r y hat es auf sich genommen, dem obigen Antrage seinen Namen zu leihen und in der Mittwochsitzung des Abgeordnetenhauses einen vollständigen, der Diätenfrage gewidmeten Gesetzentwurf eingereicht. Der Gesetzentwurf setzt zunächst die Bestimmung des Inkompatibilitätsgesetzes außer Wirksamkeit, nach welcher ein Abgeordneter, dessen Diäten drei Monate hindurch im Wege gerichtlicher Exekution mit Beschlag belegt sind, seines Mandates verlustig wird. Außerdem wird bestimmt, daß auf die Diäten und Quartiergelder der Abgeordneten Exekution nicht geführt werden darf. Eine rückwirkende Kraft auf bisher schon mit Beschlag belegte Diäten und Quartiergelder soll dem Gesetze nicht beigelegt werden, jedoch soll eine bis zum eventuellen Inkrafttreten des Entwurfes durch drei Monate andauernde Beschlagnahme keinen Inkompatibilitätsfall begründen. Was Herrn Mocsary's Herz zur Einbringung dieses Gesetzentwurfes gebrängt hat, ist nicht abzusehen. Wir müssen somit seine Begründungsrede abwarten, um seine Motive zu erfahren. Vielleicht beweist er nur, daß Diäten und Quartiergelder für die Abgeordneten nicht Vermögensgegenstände repräsentiren und auch nicht geeignet sind, der Beschlagnahme unterworfen zu werden. Vielleicht beweist er nu, daß es für die Würde des Abgeordnetenhauses zuträglich ist, wenn für die Abgeordneten Ausnahmsgesetze statuirt werden, welche bei dem gegenwärtigen Stande der Verhältnisse besagen: Man hat die oben erwähnte Bestimmung des Inkompatibilitätsgesetzes aufgehoben, weil unter ihrer Härte gar zu viele Personen litten und um solchen Abgeordneten überhaupt das zum Leben Nothwendige zu lassen, hat man die Diäten von der Exekuirbarkeit befreit. Zum Glück haben nunmehr die Abgeordneten doch noch einige Monate Zeit, zu überlegen, ob es passend sei, auf die Herzenswünsche des Herrn Mocsary einzugehen.

§ Paul Somfich hat an seine Wähler einen längeren offenen Brief gerichtet, in welchem er die Gründe darlegt, welche ihn bestimmten, den von der Regierung abgeschlossenen Ausgleich zu unterstützen. Er führt aus, daß Ungarn sofort in der Lage sei, für sich eine völlig selbstständige, ausschließlich ungarische Nationalbank zu errichten, sobald es seine Valuta geregelt, d. h. seinen Geldzeichen die Einlösung in Metallgeld gesichert hat. So lange es aber ge-

vollkommen folgen kann. Die Reisenden bewegen sich eben mit der Luftströmung und ebenso rasch wie diese, sie haben also das Gefühl, in unbewegter Luft, in kompletter Windstille zu sein. Unsere Reisenden empfanden in der verhältnißmäßig geringen Höhe, in der sie sich hielten, kein Ungemach von der verdünnten Luft. Um zwölf Uhr speisten sie mit sehr gutem Appetit und gegen die schon recht fühlbare Kälte schüßte sie ihr warmer Anzug. Unter sich hatten sie schon seit vielen Stunden den Ozean, der ganz ruhig und scheinbar unbewegt im Glanze der Sonne lag, und von oben gesehen eine leicht konkave Oberfläche zeigte. Gegen ein Uhr geriethen die Reisenden in eine Wolkenbank. Dicker Nebel umgab sie, die Feuchtigkeit rieselte am Ballon, am Nachen, an ihren Kleidern herab, sie sahen nicht die Finger vor den Augen. Das währte etwa eine Stunde lang, dann erschien die Sonne wieder. Gegen vier Uhr Abends flogen sie über mehreren Ozeandampfern hin, die den Ballon wahrnahmen und mit Kanonenschüssen grüßten. Manche zogen auch Flaggen auf. Die Luftschiffer erkannten mit Hilfe ihrer Fernrohre die amerikanischen und die französischen Farben. Wie der Tag, so verging auch die Nacht ohne bemerkenswerthe Ereignisse. Alle Reisende mit Ausnahme des Maschinisten und Flamarins, die auf ihrem Posten ausharrten, empfanden nach den Aufregungen und Einbrüchen der sechzehnstündigen Luftfahrt große Ermüdung, hüllten sich in ihre Wolldecken und streckten sich auf dem Boden des Rahnes aus, wo sie sofort in tiefen Schlaf fielen, um erst am nächsten Morgen gestärkt und erfrischt wieder zu erwachen. Während der Nacht bemerkte der Maschinist, daß eines der beiden Räder sich heiß gelaufen habe, doch wurde diesem Uebel alsbald abgeholfen.

Der zweite Tag brach unter eben so günstigen Auspizien wie der erste an. Der Ozean unter den Reisenden, die wohl in Folge der allmältigen Entweichung des Gases, die sich fühlbar machte, auf etwa 6200 Fuß hinabgestiegen waren, zeigte sich sehr belebt, ein Beweis, daß sie genau die von

den Dampfern eingehaltene Linie verfolgten, daß also das Steuer richtig funktionirte. Diese Linie liegt bekanntlich zwischen dem 46. und 48. Grad nördlicher Breite. Die Schiffe hatten ihre sämmtlichen Segel auf, der Wind mußte also auf der Oberfläche des Meeres sehr schwach sein. In der Schichte, in der sich die Reisenden befanden, herrschte im Gegentheile eine lebhafteste Brise. Da Alles, wie man zu sagen pflegt, „wie am Schnürchen“ ging, so entschloß sich Flamarin, der Ruhe zu pflegen, deren er dringend bedurfte. Er frühstückte mit seinen Mitreisenden etwas Schinken, drei Eier und etwas Wein, dann legte er sich — gegen 8 Uhr — auf den Boden des Rahnes, um zu schlafen. Vier Stunden lang konnte er sich des behaglichen Schlummers erfreuen; allein gegen Mittags wurde er durch einige heftige Stöße und Sprünge des Ballons unsanft aufgeweckt. Der Wind hatte sich plötzlich verstärkt und der Körper zeigte an, daß die Luftströmung zugleich in eine andere Richtung umgesprungen sei. Der Ballon wurde aus seiner ursprünglichen Bahn abgelenkt und mit wüthender Hast gegen Norden getrieben. Die Reisenden blähten erschreckt, nur der Matrose bewahrte seinen Gleichmuth. „Dieser Umschwung währt nicht lange“, verkündete er. Flamarin verlor nicht, gegen den heftigen Wind zu kämpfen. Er that, was Schiffer thun, wenn ihnen, wie der Ausbruch lautet, „der Wind in die Zähne bläst“; er legte „hart an“ und lavirte! Trotzdem wurde der Ballon immer mehr nach Norden gedrängt; die Kälte steigerte sich; eine Wolke, durch die sie flogen, bedeckte den ganzen Apparat mit Schneeflocken und Eistropfen. Eine Gegenströmung erhob sich und der Ballon wurde heftig umhergewirbelt und geschüttelt. Allein gleichzeitig sprang der Wind zur großen Freude Aller und besonderer Genugthuung des Matrosen wieder um und sie setzten ihre Fahrt nach zweistündiger Ablenkung von der Reisebahn von Neuem in östlicher Richtung fort. Abends nach Sonnenuntergang sahen sie ein wunderbares Nordlicht aufleuchten. Außer der kurzen Besorgniß

die sie beim Wechsel der Windrichtung empfunden hatten, war auch der zweite Tag der Reise ohne besonderes Ungemach verlaufen und die Nacht, die folgte, gleich vollkommen dem Tage.

Schon glaubten die Reisenden ihr Abenteuer glücklich beendet und gratulirten sich selbst und Flamarin zu dem Erfolge. Allein der dritte Tag sollte ihnen noch einige Nervenschütterungen bringen. Die Sonne erschien am Morgen von dicken Dünsten umschleiert; in der Schichte, in der sich die Reisenden befanden, herrschten Gegenwinde. Flamarin hob sich also mit Hilfe seines Apparates höher, um günstige Strömungen zu suchen. In der Höhe von 7500 Fuß begnügten sie wieder dem Westwinde, der aber von Minute zu Minute heftiger wurde und gegen acht Uhr Morgens zu einem furchtbaren Sturm anschwoll. Dieser Sturm beschränkte sich nicht auf die höheren Regionen, sondern bewegte die Luft bis zur Seeoberfläche. Der Ozean bot einen furchtbaren Anblick dar. Die Wogen hoben sich berghoch empor, zwischen ihnen thaten sich schwarze Abgründe auf, manchmal glich das Meer einer einzigen schmutzig weißen Schaummasse, dann wieder einem ungeheuern Kessel voll kochenden Theers; dabei drang der Lärm der kämpfenden Wassermassen, das Heulen des Windes, das Zischen und Sprudeln und Rollen der Wogen wie ein dumpfer, entfernter Donner bis zu den jagenden Luftschiffern empor. Plötzlich machte Flamarin eine verzweifelte Geberde. Mit der bebenden Hand wies er auf einen Riß von beinahe drei Fuß Länge, der in der Mitte des Ballons klappte. Dieser begann mit größlicher Geschwindigkeit zu stürzen, wobei er die bizarrsten Sprünge und Hüpfbewegungen ausführte. Der Sturm verminderte wohl zeitweise die Raschheit des Falles, hob ihn jedoch nicht auf. Das Meer näherte sich, das Gescheh der Wogen wurde deutlicher. Die Reisenden blickten einander versteinert an. Da raffte sich der Matrose auf und kletterte mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit und Tollkühnheit an dem Tauwerke zum Beck empor. Bald hatte er es erreicht;

zwungen ist, den Zwangskurs aufrechtzuerhalten, wäre ein solcher Versuch ein Wagnis, welches sich bitter rächen würde.

Den von mehreren Seiten auftauchenden Nachrichten von einer beabsichtigten Reform der Wehrverfassung, bei welcher die Landwehren der gemeinsamen Armee einverleibt und die Landesverteidigungs-Ministerien beseitigt werden sollen, tritt die „Pol. Kor.“ mit einem entschiedenen Dementi entgegen.

Ueber den Konflikt, der zwischen dem Honvédministerium und dem obersten Rechnungshof entstanden ist und den wir bereits eingehend besprochen haben, geht uns heute eine Zuschrift zu, welche bestrebt ist, den Konflikt darauf zu reduzieren, daß der Honvédminister dem obersten Rechnungshofe nun erklärt habe: aus dem G. A. XVIII v. J. 1870 sei nicht ersichtlich, daß die dort ausdrücklich auf die Rechnungsführung der Buchhaltungen und die Gebarung der Kassen beschränkte Kontrolle des Rechnungshofes auch auf die Handhabung der Administration in den Lokalmagazinen der Truppenkörper auszudehnen sei;

Ueber unseren, die dritte Abtheilung des Landesverteidigungsministeriums betreffenden Artikel geht uns von betheiligter Seite eine Nichtigstellung zu, welche besagt, daß der Ludovicalfond sich nicht in der Verwaltung der dritten Abtheilung befinde, wie auch diese Abtheilung nicht über die Personalien der Buchhaltung zu referiren und ebenso wenig über die Ertheilung von Remunerationen zu entscheiden hat.

Man schreibt der „Bud. Kor.“ aus Wien von angeblich bestinformirter Seite, daß die über Budapest nach Wien gelangte, angeblich aus Konstantinopel stammende Analyse des Konstitutions-Elaborats Widhat Pascha's eine falsche sei.

Wie verlautet, wird Svetozar Miletic in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen längeren, auf die orientalische Frage bezüglichen Beschlus Antrag unterbreiten.

diese Lieferungen aber für Montur, Rüstung, Waffen und Munition schon bei Errichtung des Ministeriums auf ein Jahr sichergestellt wurden, so schrumpfen die im Artikel erwähnten Bedürfnisse auf ein Minimum zusammen.

Gleichzeitig mit dem Inslebentreten der neuen Verwaltungs-Gesetze werden — wie „N. H.“ erfährt — größere Veränderungen im Status der Obergespäne erfolgen. Einige derselben — namentlich von Jenen, die durch ihre Geburt Mitglieder des Oberhauses sind — gedenken freiwillig um ihre Enthebung einzuschreiten, während Andere wieder in Folge der durch die Arrondirung eingetretenen Veränderung in der Zahl der Komitate und zum Theile aus anderen Gründen ausscheiden.

Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Se. Majestät hat die Demission des gemeinsamen Kriegsministers Freiherrn v. Koller nicht angenommen und wird derselbe, wenn auch nicht völlig hergestellt, demnächst die Leitung der Geschäfte übernehmen.

Das rumänische Amtsblatt „Monitorul“ veröffentlicht das sanktionirte Gesetz über die Zinrikulturung der österreichisch-ungarisch-rumänischen Handelskonvention ohne jedwede Klausel.

Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht folgendes Rundschreiben des rumänischen Ministers des Aeußern an die Vertreter Rumäniens im Auslande: „Sie sind ermächtigt, jene Behauptungen zu dementiren, daß Rumänien mit Serbien gegen die Türkei ein Bündniß geschlossen habe.“

Man schreibt der „Bud. Kor.“ aus Wien von angeblich bestinformirter Seite, daß die über Budapest nach Wien gelangte, angeblich aus Konstantinopel stammende Analyse des Konstitutions-Elaborats Widhat Pascha's eine falsche sei.

Wie verlautet, wird Svetozar Miletic in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen längeren, auf die orientalische Frage bezüglichen Beschlus Antrag unterbreiten.

Aus dem Reichstage.

Beide Häuser des Reichstages hielten heute ihre letzten meritorischen Sitzungen vor den Ferien. Das Abgeordnetenhause verhandelte Petitionen und nahm ein halbes Duzend Interpellations-Beantwortungen zur Kenntniß.

Zu Beginn der Abgeordnetenhause-Sitzung unterbreitete Kommunikationsminister Pechy einen Gesetzesentwurf über die Ermächtigung zur Benützung der 1873er und 1875er Krediteste seines Ressorts.

Karl Függh und Alexander Umasffy urgirten die Beantwortung ihrer vor Langem gestellten Interpellationen, worauf Ministerpräsident Tisza erwiderte, ein Minister könne im Drange der Geschäfte sehr leicht an die dreißigtägige Frist vergessen, was ihm entschuldigt werden müsse.

Bei der Verhandlung der Petitionen gab es keinen bemerkenswerthen Zwischenfall. Das Gesuch der Stadt Szarvas wegen der Körs-Regulirung veranlaßte Johann Kollár zu einer breitpurigen, stellenweise wegen ihres outrirten Pathos mit Heiterkeit aufgenommenen Rede, nach welcher Minister Pechy erklärte, daß eine rein technische Frage nicht vor das Haus gehöre.

Das Gesuch der Debrecziner Volksversammlung gegen den Wiener Ausgleich wurde ohne Debatte dem Ausschusstrage gemäß in der Kanzlei des Hauses zur Einsichtnahme deponirt, ebenso die diesbezügliche Petition der Pesther Komitatskongregation.

Dann antwortete Minister Pechy auf die Interpellation Ludwig Karmán's in Angelegenheit des Baues der Budapest-Semeliner Bahn. Die Regierung habe ihre Absicht, diese Bahnlinie über M. Theresiopel und Neusatz zu bauen, nicht aufgegeben.

Minister Pechy ertheilte hierauf bezüglich der In-

terpellation Ernst Simon's über die beiden letzten Generalversammlungen der Kaschau-Oberberger Bahn die Antwort. Der Minister hat absichtlich nicht vor der Generalversammlung vom 1. d. geantwortet, um auf die Beschlüsse derselben in keiner Weise eine PreSSION zu üben.

Hierauf antwortete Finanzminister Szell hintereinander auf drei Interpellationen: Auf die Frage Gza Vizkö's wegen der Steuernachlässe für die durch den Frost geschädigten Weingartenbesitzer habe sein im Amtsblatte veröffentlichter Erlaß bereits geantwortet.

Schließlich beantwortete Minister Perzei die Interpellation Emerich Szalá's wegen ebealdiger Regelung der Berg- und Feldpolizei dahin, daß dies vor Schaffung des Strafgesetzbuches nicht möglich sei, dann aber gewiß stattfinden werde.

Da das Haus morgen noch ein Nuntium des Oberhauses entgegen nehamen muß, so wird im Laufe des Tages — die Stunde wird durch Plakate bekannt gegeben — eine Sitzung stattfinden.

Das Oberhaus verhandelte heute den Arrondirungs-Gesetzentwurf. Während Baron Franz Jisch die Vorlage als eine Verbesserung begrüßte, lehnte Baron Dionys Göttös die Vorlage ab.

Schließlich wurden noch die Gesetzentwürfe über den Ausbau der Kronstadt-Tömsöjer Bahn und über die Modifikation der Konzeptionsurkunde für die Temesvárd-Dersovajer Bahn ohne Debatte unverändert angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Der gestrige Feiertag brachte die Kunde von den neuen blutigen Vorfällen in Konstantinopel, worüber wir an anderer Stelle dieses Blattes ausführlicher sprechen. Aus Serbien meldet man ebenfalls ernste Dinge. Der Großvezier soll angeblich von der Antwort Serbiens betreffs seiner Rüstungen nicht befriedigt sein und neue Aufklärungen verlangen.

Das englische Parlament beschäftigte sich abermals mit der orientalischen Frage. Eine Londoner Depesche vom 16. Juni meldet, daß Lord Derby im Oberhause erklärt habe, England, Oesterreich-Ungarn und Frankreich seien durch den Pariser Vertrag von 1856 verpflichtet, die Unabhängigkeit und die Integrität der Türkei zu garantiren.

Das ist die Geschichte dieser wunderbaren Fahrt, die fünf Männer in sechzig Stunden aus Nordamerika nach Frankreich gebracht hat und bestimmt ist, in der ganzen gebildeten Welt das größte Aufsehen zu erregen.

Moriz Haupt.

die Integrität der Türkei gegen Angriffe von Außen. Das stimmt ganz zu jenen Meldungen, daß Eng- land im Grunde nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn Bosnien, die Herzegovina und etwa auch Bul- garien neue suzeräne Staaten bilden, oder eventuell auch zur „Verwaltung“ an Serbien und Monte- negro übertragen würden. Nur die „äußerliche In- tegrität“ der Türkei soll unangetastet bleiben; nur keine auswärtige Macht darf auf dem Boden des türki- schen Reiches Fuß fassen. Ob die Türkei für solchen Dienst ihrer „Schutz- und Vormacht“ besonders dankbar sein wird, ist freilich eine andere Frage.

In Belgien haben jüngstens die regel- mäßigen Ergänzungen der Abgeordneten- kammer stattgefunden. Satten die belgischen Libe- ralen sich der Hoffnung hingeeben, daß es ihnen gelingen werde, die Klerikalen insbesondere in Ant- werpen und Namur aus dem Felde zu schlagen, so hat sich diese Erwartung nicht verwirklicht. Nur in Nivelles gewannen die Liberalen zwei Sitze, wo- gegen sie wiederum in Ypres ein Mandat einbüßten. Da die klerikale Majorität der Abgeordneten- kammer sich bisher auf 14 Stimmen belief, so kann der Fortbestand des Ministeriums Malou-Deleour bis auf Weiteres als gesichert gelten. Der Wahlkampf hat nicht unerhebliche Zu- und Abnahme der verschiedenen Parteien zur Folge gehabt. Dem „W. T. V.“ wird in dieser Beziehung vom 13. Juni aus Brüssel gemeldet: „Anlässlich der statt- gehaltenen Ergänzungswahlen zur Abgeordneten- kammer kam es heute Abend zu lärmenden Kundge- bungen großer Volksmassen vor mehreren katholi- schen Instituten, so daß Letztere unter den Schutz von Abtheilungen der Bürgergarde gestellt werden mußten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorge- nommen. Nach Nachrichten aus Antwerpen fan- den auch dort starke Zusammenrottungen statt und kam es an vielen Stellen zu thätlichen Zu- sammenstößen zwischen den verschiedenen Parteien. Die Bürgergarde wurde zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboten; es erfolgten mehrfache Verhaf- tungen. Ebenso unruhig verlief der Abend in Gen- t.“ In Brüssel dauerte die Aufregung auch am 14. Juni fort; desgleichen in Antwerpen. Man greift die katholischen Institute und Klöster an, die stark bewacht werden; Rufe: „Nieder mit Malou!“ wurden von Volkscharen gerufen. Im Gebäude des katholischen Journals „Handelsblad“ wurden die Fenster zertrümmert, ebenso im Institute Saint Norbert. Die Gendarmerie gab Feuer, wobei mehrere Verwundungen vor- kamen und wurden einige Verhaftungen vorgenom- men. Ähnliche Vorgänge fanden in Gent statt, wo die katholischen Institute angegriffen wurden. Die gesammte Polizei wurde aufgeboten. In Lüttich herrscht vollständige Ruhe. Die Nacht darauf ver- lief in Brüssel ruhig. Die Ordnung wurde überall hergestellt. Man glaubt indeß, daß die öffentlichen Kundgebungen sich erneuern würden. Eine Pro- klamation des Bürgermeisters von Brüssel spricht Bedauern über die vorgefalle- nen Unruhestörungen und den Entschluß aus, daß alle nötigen verfügbaren Mittel angewendet werden, um der Wiederkehr ähnlicher Fälle vorzubeugen.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptst. Municipal-Ausschusse.

Budapest, 16. Juni. Bevor wir über den Verlauf der heutigen, fortsetzungswise gehaltenen Generalversam- lung des Municipal-Ausschusses berichten, ist zu bemerken daß in der jüngsten Sitzung nicht Herr Martin Schwaiger, sondern Herr Adolph Schwaiger sein Fernbleiben von den Generalversammlungen für einige Zeit angemeldet hat. Die Verpachtung eines Gewölbes im Pfarr- und Schulgebäude der großen Feldgasse wird ohne Anstand ge- nehmigt. Der Antrag der Finanz- und Wirtschaftskommission dann des Magistrates, demzufolge an die Eheleute Szupp ein städtisches Grundstück auf weitere sechs Jahre verpachtet werden soll, veranlaßt eine kurze Debatte, in- dem B. F. Weiß die Verpachtung im Konkurrenzwege be- antragt, wogegen Dr. Savas die Verlängerung des Ver- trages bloß auf drei Jahre empfiehlt, für welchen Antrag August Kaan eintritt, während Tavasi die Konkurrenz wünscht. Die Majorität erklärt sich für die Verpachtung im Konkurrenzwege. Dem Georg Höfler wird die nachge- suchte Fristverlängerung zur Entrichtung des Kaufschillinges für die von ihm angekauften städtischen Grundstücke bewilligt; der „Entreprise des pompes Funebres“ wird der erbetene Nachschuß von der Gewölbmiete (in einem städtischen Hause) zugestanden; dem Refuse der Ida Siller = Latimovic, betreffend den durch ihren Willensgrund im Leopoldsfelde füh- renden Weges wird keine Folge gegeben und dieser Weg als öffentlicher erklärt; Leopold Feiwel wird mit seinem Re- fuse um Nachschuß einer Geldbuße von 100 fl. abgewiesen. Das Normativ für die Visitation der städtischen Kas- sen wird ohne Bemerkung genehmigt. Nyiri wünscht, daß derartige Statuten jedesmal früher in Druck gelegt und an die Mitglieder des Municipal-Ausschusses vertheilt werden. Dr. Savas spricht sein Bedenken über die Feuergefährlich- keit der Lokalitäten aus, in welchen sich die verschiedenen städtischen Ämter der Stadt befinden und wünscht, diese in sichere ebenerdige Lokalitäten zu verlegen. B. F. Weiß em-

pfiehlt diese Bemerkungen in Form eines Antrages und soll der Magistrat hierüber je früher Vorschläge erstatten, um jeder Gefahr nach Möglichkeit vorzubeugen.

Der Antrag Szupa's, wonach die Erzeugung von Kunstwein gänzlich verboten werden solle, enthält zahlreiche Daten über die Weinproduktion im Allgemeinen und über jene Schäden, welche der Weinproduktion, dem Handel und dem Staate durch die bereits massenhafte Produktion von Kunstwein erwachsen und Redner beleuchtet des Näheren seine Ansichten bei der Motivierung des An- trages. Tavasi hält es auch für hoch an der Zeit, daß in dieser Sache etwas geschehe, aber er erwartet kein Resultat von diesem Antrage, wenn nicht allerseits die größte Strenge angewendet wird. Redner proponirt, es sei die Regierung zu eruchen, für strenge Gesetze zu sorgen, die allgemein gültig sind, um den Mißbrauch überall zu ahnden. Matolay unterstützt den Antrag und wünscht, daß die Straf- gesetze hierüber genaue Bestimmungen enthalten sollen. B. F. Weiß beschwört Tavasi's Antrag, will jedoch die Sache noch durch die Rechtskommission in Erwägung ziehen lassen. Szupa als Antragsteller acceptirt Tavasi's Motion mit dem Zusatz Matolay's, welche auch zum Be- schluß erhoben wird.

Für das Ausschußmitglied Joseph Meirner, welcher sein Domizil anderswohin verlegt und in Folge dessen aus dem Municipal-Ausschusse ausgetreten ist, wird der Ersatzmann Martin Abel einberufen. Die Herren Albert Frankl und Stephan Staffenberger haben ihr zeitweiliges Fernbleiben aus den Sitzungen angezeigt. Das Dankschreiben des Zabitha-Vereins für die ihm ge- währte Unterstützung von 100 fl. wird zur Kenntniß ge- nommen. Längere Zeit nimmt in Anspruch die Vorlage über die Behandlung der Darlehen aus den Waisen- fonds und das hierüber lautende Statut, bezüglich dessen beauftragt der Minister des Innern mehrfache Bemerkun- gen gemacht hat und worüber nun der Waisensstuhl und Magistrat ihren Bericht erstatten. Es wurden zu mehreren Paragrafen Amendements eingebracht, namentlich über den Zinsfuß der Waisengelder, die Amortisations-Mobili- täten der Darlehenssummen und die Liegenenschaften, welche zur pupillararmfähigen Sicherstellung geeignet sind. Die Vorlage wird mit unwesentlichen Modifikationen schließlich genehmigt und die Sitzung hierauf geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

\* Zu wohltätigen Zwecken sollen von jenen 6800 Gulden, welche für dieses Jahr im hauptstädtischen Budget eingestellt sind, nachstehende Beträge verwendet werden: Für die „grauen Schwestern“ in der Theresienstadt 600 Gulden, für den „Marien-Verein“ 500 Gulden, für die „grauen Schwestern“ in der Christinenstadt 400 Gulden, für den „Landes-Verein ungarischer Hausfrauen“, für den „Valeria Verein“ und für das protestantische Waisenhauß je 300 Gulden, für das National-Konservatorium, für den „Frauen-Bildungsverein“, für das israel. Mädchen- Wai ehauß, für den „Pester Fröbel-Verein“, für das Cholera-Waisens-Hyl und für den „Diner Fröbel-Verein“ je 200 Gulden, für den „Diner kath. Gesellenverein“ 150 Gulden. Unter diesen Humanitäts-Anstalten sind nicht diejenigen enthalten, welche bereits früher mit Unter- stützung bedacht wurden und für welche besondere Summen im Budget eingestellt sind. Neuerlich sind weitere Unter- stützungsgesuche eingelangt, welche erst später der General- versammlung des Municipal-Ausschusses vorgelegt werden. Die obigen Beträge sollen übrigens den genannten Anstalten nicht — wie bisher — in zwei Raten, sondern auf einmal ausbezahlt werden.

\* Die hauptstädtische Baukommission, deren dieswöchentliche Sitzung heute — wegen der fortjäh- rliche abgehaltenen Generalversammlung des Municipal- ausschusses — unterblieb, wird am Dienstag, 20. d. M., Vor- mittags 9 Uhr, eine Sitzung halten, in welcher auch der neue Situationsplan für die Aufstellung des Szechenyi- Monuments zur Vorlage kommt, da der Bau des Fundamentes und Sockels für dieses Monument schon in nächster Zeit begonnen wird.

\* Wasserleitungs-Angelegenheit. Der Magi- strat hat heute verfügt, daß vom 1. August d. J. ab alle Wasserleitungs-Stationen bei der Wasserleitungs-Direktion (V. Bezirk, Arpadgasse Nr. 3) zu entrichten sind. Eben dort sind auch alle die Wasserleitung betreffenden Mehrgebühren, Abrechnung u. dgl. zu leisten und auch Gesuche wegen Ein- führung der Wasserleitung einzubringen. Auch werden alle Auskünfte bezüglich der Wasserleitung daselbst erteilt.

\* Lizenz- und Strafgebühren. In den Monaten Januar bis Mai d. J. sind bei der Stadthauptmannschaft an Lizenzgebühren für Tanz- und Musikunterhaltungen 2834 fl. und an Strafgebühren 3373 fl., zusammen 6207 fl. eingelaufen, welche Summe dem hauptstädtischen Depoßiten- amte übergeben wurde. Hieron fließt die Hälfte dem Ar- menfonde und die andere Hälfte dem städtischen Knaben- und Mädchenwaisenhause zu.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

\* Sr. Majestät der König ist heute Früh um 5 Uhr in Begleitung des General-Adjutanten FML. Baron Ronbel, GM. Beck und des Kommandirenden FML. Ma- roicic aus Wien ins Brucker Lager abgereist.

\* Richter-Ernennungen. Mit Entschlie- sung vom 9. d. wurden von Sr. Majestät ernannt: zu Richter in und zwar beim Pester (Landbezirks-)Gerichtshof Geza S m i d t, Budapest Unter-Staatsanwalt und beim Zomborer Georg Gyorgyovanyffy, Unterrichter des Alt-Becker Bezirksgerichts; ferner zu Bezirker- richter in und zwar beim Bezirksgerichte für die haupt- städtischen Bezirke VIII. und X. der dortige Unterrichter J o s e f, beim Monorer Bezirksgericht Emil K o s s, Unterrichter des Wainzer Bezirksgerichts, und beim Dardaer Johann B a l a f k o, Unterrichter des St. -Löringer Be- zirksgerichts; endlich zu Unterrichtern: beim Wainzer Bezirksgerichte Joseph Fodor, Wignotär des Kacsfender Be- zirksgerichts, beim Madoser Emeric K o z m a, Grundbuch- führer des Nagy-Enyeder Bezirksgerichts, beim Zomborer Advokat Paul D o m o t o r, beim Mezö-Esatar Julius F o d o r, Mistkolger Gerichtshofs-Notär, beim Ober- Bisszer Advokat Valentin K r ü b e l y i, beim Kusger

Gustav P e b e r e r, Bajaer Bezirksgerichts- Wignotär, beim Aranyos-Maróther Stephan R e d e k y, Trensiner Gerichtshofs-Notär, und beim Titeler Bezirksgericht Albert S u t o r i s, Grundbuchsführer des Sepsi-Szent-Györ- gyer Bezirksgerichts.

\* Frohleichnamsfest. Von herrlichem Wetter begünstigt fanden gestern an beiden Donaufern die übli- chen Umgänge statt. Am Pomposfesten gestaltete sich die kirchliche Feier in der Diner Festung, wo sich an der Pro- zession nebst einem zahlreichen Publikum die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, so die Minister Trejort, Szell, Simonyi, Perczel, Szende, Ober- bürgermeister R á t h, Bürgermeister K a m m e r m a y e r, Vizebürgermeister G e r l o c z y, Oberstadthauptmann T h a i s, General S c h w e r t f ü h r e r, die Defane und Professoren der Universität, Mitglieder des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses, viele Magnaten in Galafostüm, das dienstfreie Offiziercorps, die Schuljugend, Genossenschaften und Vereine mit wehenden Fahnen zc. zc. theilnahmen. Am Morgen erdröhnten von der Citadelle Kanonensalven, sämtliche Glocken wurden geläutet und auf dem Parade- plaze in der Festung gaben mit grünen Feldabzeichen erschie- nene Ehrenkompagnien die üblichen Salven. In der Festung celebrirte Abt und Pfarrer J. R á t h das Hochamt, in der inneren Stadt Abt und Pfarrer S c h w e n d t n e r, Beide mit zahlreicher geistlicher Assistenz. In den Vorstädten fin- den die Umgänge am Sonntag statt.

\* Kavallerie-Manöver. In der nördlichen Gegend des Neusiedler Sees finden Mitte Juli unter dem Kommando des Barons G e l s h e i m z G y u l a i große Kavallerie- Manöver statt. Vierzig Bataillons mit 6000 Mann werden zwei Divisionen bilden, deren jede mit einer aus zwölf Uchatius-Kanonen bestehenden Batterie versehen wird. Se. Majestät der König und der Kronprinz werden den Manövern ebenfalls beiwohnen.

\* Symen. Comtesse Alice, die Tochter des Grafen Anton K h u e n, verlobte sich am 13. d. M. in H e d e r v á r mit dem Husaren-Oberlieutenant Grafen Sigmund Z i c h y.

\* Straßenbahn-Eröffnung. Wie bereits gemel- det, hat die Pester Straßenbahn-Gesellschaft die neue Ver- sehrslinie vom G a l v i n p l a z e (Heuplaz) bis zum städti- schen allgemeinen S c h l a c h t h a u s e bereits fertig ge- macht und hat die Gesellschaft den Magistrat gebeten, die technisch-polizeiliche Begehung dieser Linie anzuordnen, in- dem gleichzeitig diese Probefahrt für den 17. d., Samstag (morgen), Nachmittags 4 Uhr, anberaumt wurde. Der Ma- gistrat hat in die technisch-polizeiliche Prüfungskommission die Herren Vizebürgermeister G e r l o c z y, Obergeringieur J u c z e, die Repräsentanten Anton W e b e r, Ludwig P e c h n e r und Joseph P r e u s h n e r entsendet; gleich- zeitig wurden der hauptstädtische B a u r a t h und Ober- stadthauptmann T h a i s hievon mit dem Ersuchen ver- ständigigt, sich bei der technisch-polizeilichen Probefahrt ver- treten zu lassen.

\* Zur Erinnerung an weil. Palatin Joseph. Die in dieser Angelegenheit von der Generalversammlung ernannte Kommission wird morgen, Samstag, 9 Uhr Vor- mittags, behufs der Feststellung des Programms der pro- jectirten 100jährigen Geburtsfeier des Palatins Joseph un- ter dem Vorstehe des Oberbürgermeisters Karl R á t h aler- mals eine Sitzung abhalten.

\* Archäologischer Kongress in Budapest. Die mit diesem Kongresse verbundene Ausstellung wird in dem zur Museums-Bibliothek führenden Korridore arrangirt und werden die Gegenstände nach den Komitaten in vier- undzwanzig Klassen gruppiert. Die nicht ungarischen Gegen- stände werden in dreißig, vierzig Schränken placirt. Nach den bisherigen Anmeldungen lassen sich die ungarischen Gegen- stände mit zwanzigtausend beziffern. Baron W a r y s s c h i e t e beläufig 8000, Graf B a l a S z c h e n y i 2000, Franz Ebenhöch 400 Stück Antiquitäten. Ein Theil der Gegenstände aus den Provinz-Museen ist bereits hier angelangt. Was das Aus- land betrifft, so wird Galizien am reichsten vertreten sein.

\* Hochwasser. Das Kommunikations-Ministerium hat gestern von der k. k. Statthalterei in Linz auf telegra- phischem Wege die Nachricht erhalten, daß der Wasserstand der oberen Donau in bedenklichem Grade zunimmt und die Ueberschwemmung der Städte Donauwörth und Passau zu befürchten ist. Obschon bei normalem Verlauf dieses Hoch- wassers irgend eine Gefahr für die Hauptstadt nicht zu be- sorgen ist, so hat es dennoch der Herr Kommunikations- Minister für notwendig erachtet, den hauptstädtischen Ma- gistrat von diesem Umstande noch gestern Abends in Kennt- niß zu setzen, und hat der Magistrat aus seiner heutigen Plenarsitzung eine K u n d m a c h u n g an die Bewohner von Budapest erlassen, wodurch diese aufgefordert werden, die werthvolleren Gegenstände aus den K e l l e r n z u r ä u m e n und in Sicherheit zu bringen, weil eine Stei- gung des Stromwassers bis zu 16 und 17 Fuß immerhin möglich ist und bei dieser Wasserhöhe bekanntlich viele Keller in Budapest Wasser erhalten. Des Ferneren hat der Ma- gistrat das Ingenieuramt angewiesen, dem Vizebürger- meister Kada täglich die Daten über den Wasserstand in Budapest vorzulegen und wurde auch die Linzer Stadtbe- hörde ersucht, den dortigen Wasserstand täglich telegraphisch der hiesigen Stadtbehörde anzeigen zu wollen.

\* Zum Unfall auf der Donau, von dem am 14. d. Mts. gemeldet wurde, erhalten wir von der Verkehrs-

die Integrität der Türkei gegen Angriffe von Außen. Das stimmt ganz zu jenen Meldungen, daß England im Grunde nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn Bosnien, die Herzegowina und etwa auch Bulgarien neue suzeräne Staaten bilden, oder eventuell auch zur „Verwaltung“ an Serbien und Montenegro übertragen würden. Nur die „äußerliche Integrität“ der Türkei soll unangetastet bleiben; nur keine auswärtige Macht darf auf dem Boden des türkischen Reiches Fuß fassen. Ob die Türkei für solchen Dienst ihrer „Schutz- und Vormacht“ besonders dankbar sein wird, ist freilich eine andere Frage.

In Belgien haben jüngstens die regelmäßigen Wahlen von 1875 a. h. l. n. der alle zwei Jahre zur Hälfte erneuerten Repräsentantenkammer stattgefunden. Hatten die belgischen Liberalen sich der Hoffnung hingegeben, daß es ihnen gelingen werde, die Klerikalen insbesondere in Antwerpen und Namur aus dem Felde zu schlagen, so hat sich diese Erwartung nicht verwirklicht. Nur in Nivelles gewannen die Liberalen zwei Sitze, dagegen sie wiederum in Ypres ein Mandat einbüßten. Da die Klerikale Majorität der Abgeordnetenkammer sich bisher auf 14 Stimmen belief, so kann der Fortbestand des Ministeriums Malou-Deleour bis auf Weiteres als gesichert gelten. Der Wahlkampf hat nicht unerhebliche Zufälle mit sich gebracht, die verschiedenen Parteien zur Folge gehabt. Dem „W. Z. B.“ wird in dieser Beziehung vom 13. Juni aus Brüssel gemeldet: „Anlässlich der stattgehabten Ergänzungswahlen zur Repräsentantenkammer kam es heute Abend zu lärmenden Kundgebungen großer Volksmassen vor mehreren katholischen Instituten, so daß Letztere unter den Schutz von Abtheilungen der Bürgergarde gestellt werden mußten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Nach Nachrichten aus Antwerpen fanden auch dort starke Zusammenrottungen statt und kam es an vielen Stellen zu thätlichen Zusammenstößen zwischen den verschiedenen Parteien. Die Bürgergarde wurde zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboten; es erfolgten mehrere Verhaftungen. Ebenso unruhig verlief der Abend in Gent.“ In Brüssel dauerte die Aufregung auch am 14. Juni fort; desgleichen in Antwerpen. Man greift die katholischen Institute und Klöster an, die stark bewacht werden; Ausrufe: „Nieder mit Malou!“ wurden von Volksschaaren gerufen. Im Gebäude des katholischen Journals „Handelsblatt“ wurden die Fensterscheiben zertrümmert, ebenso im Institute Saint Norbert. Die Gendarmen gaben Feuer, wobei mehrere Verwundungen vorfielen und wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Ähnliche Vorgänge fanden in Gent statt, wo die katholischen Institute angegriffen wurden. Die gesammte Polizei wurde aufgeboten. In Lüttich herrscht vollständige Ruhe. Die Nacht darauf verlief in Brüssel ruhig. Die Ordnung wurde überall hergestellt. Man glaubt indes, daß die öffentlichen Kundgebungen sich erneuern würden. Eine Resolution des Bürgermeisters von Brüssel spricht Bedauern über die vorgefallenen Unruhestörungen und den Entschluß aus, daß alle nötigen verfügbaren Mittel angewendet werden, um der Wiederkehr ähnlicher Fälle vorzubeugen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Aus dem hauptst. Municipal-Ausschusse.**

Budapest, 16. Juni. Bevor wir über den Verlauf der heutigen, fortsetzungsweise gehaltenen Generalversammlung des Municipal-Ausschusses berichten, ist zu bemerken, daß in der jüngsten Sitzung nicht Herr Martin Schwesiger, sondern Herr Adolph Schweiger sein Fernbleiben von der Generalversammlung für einige Zeit angemeldet hat. Die Verpachtung eines **Scwölbes** im Pfarr- und Schulgebäude der großen Feldgasse wird ohne Anstand genehmigt. Der Antrag der Finanz- und Wirtschaftskommission dann des Magistrates, bezugsfolge an die Eheleute **Ezupp** ein städtisches Grundstück auf weitere sechs Jahre verpachtet werden soll, veranlaßt eine kurze Debatte, indem **H. F. Weiß** die Verpachtung im Konkurrenzwege beantragt, wogegen **Dr. Savas** die Verlängerung des Vertrages bis auf drei Jahre empfiehlt, für welchen Antrag **August Raan** eintritt, während **Tavahi** die Konkurrenz wünscht. Die Majorität erklärt sich für die Verpachtung im Konkurrenzwege. Dem **Georg Höfler** wird die nachgeforderte Kasse zur Entrichtung des Kauffälligen für die von ihm angekauften städtischen Grundstücke bewilligt; der „Entreprise des pompes Funebres“ wird der erbetene Nachlaß von der Gemölbmiete (in einem städtischen Hause) zugestanden; dem Refuse der **Ida Hiller-Latinovics**, betreffend den durch ihren Willensgrund im Leopoldsfelde führenden Weges wird keine Folge gegeben und dieser Weg als öffentlicher erklärt; **Leopold Feiwel** wird mit seinem Refuse um Nachlaß einer Geldbuße von 100 fl. abgewiesen. Das Normativ für die **Visitation der städtischen Kasernen** wird ohne Bemerkung genehmigt. **Miri** wünscht, daß derartige Statuten jedesmal früher in Druck gelegt und an die Mitglieder des Municipal-Ausschusses vertheilt werden. **Dr. Savas** spricht sein Bedenken über die Feuergefährlichkeit der Lokalitäten aus, in welchen sich die verschiedenen städtischen Ämter der Stadt befinden und wünscht, diese in sichere ebenerdige Lokalitäten zu verlegen. **H. F. Weiß** em-

pfiehlt diese Bemerkungen in Form eines Antrages und soll der Magistrat hierüber je früher Vorschläge erstatten, um jeder Gefahr nach Möglichkeit vorzubeugen.

Der Antrag **Sztupa's**, wonach die Erzeugung von **Kunstwein** gänzlich verboten werden sollte, enthält zahlreiche Daten über die Weinproduktion im Allgemeinen und über jene Schäden, welche der Weinproduktion, dem Handel und dem Staate durch die bereits massenhafte Produktion von Kunstwein erwachsen und Redner beleuchtet das Nähere seine Ansichten bei der Motivierung des Antrages. **Tavahi** hält es auch für hoch an der Zeit, daß in dieser Sache etwas geschehe, aber er erwartet kein Resultat von diesem Antrage, wenn nicht allseits die größte Strenge angewendet wird. Redner proponirt, es sei die Regierung zu ersuchen, für strenge Gesetze zu sorgen, die allgemein gültig sind, um den Mißbrauch überall zu ahnden. **Matolay** unterstützt den Antrag und wünscht, daß die Strafgesetze hierüber genaue Bestimmungen enthalten sollen. **H. F. Weiß** bestirmt **Tavahi's** Antrag, will jedoch die Sache noch durch die Rechtskommission in Erwägung ziehen lassen. **Sztupa** als Antragsteller acceptirt **Tavahi's** Motion mit dem Zusatz **Matolay's**, welche auch zum Beschluß erhoben wird.

Für das Ausschußmitglied **Joseph Meizner**, welcher sein Domizil anderswohin verlegt und in Folge dessen aus dem Municipal-Ausschusse ausgetreten ist, wird der Ersatzmann **Martin Abel** einberufen. Die Herren **Albert Frankl** und **Stephan Staffenberger** haben ihr zeitweiliges Fernbleiben aus den Sitzungen angezeigt. Das Dankschreiben des **Tavahi-Vereins** für die ihm gewährte Unterstützung von 100 fl. wird zur Kenntniß genommen. Längere Zeit nimmt in Anspruch die Vorlage über die Behandlung der **Darlehen aus den Waisenfonds** und das hierüber lautende Statut, bezüglich dessen befanntlich der Minister des Innern mehrfache Bemerkungen gemacht hat und worüber nun der Waisensstuhl und Magistrat ihren Bericht erstatten. Es wurden zu mehreren Paragraphen Amendements eingebracht, namentlich über den Zinsfuß der Waisengelber, die Amortisations-Modallitäten der Darlehenssummen und die Liegenschaften, welche zur pupillarmäßigen Sicherstellung geeignet sind. Die Vorlage wird mit unwesentlichen Modifikationen schließlich genehmigt und die Sitzung hierauf geschlossen.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 16. Juni.

**Zu wohltätigen Zwecken** sollen von jenen 6800 Gulden, welche für dieses Jahr im hauptstädtischen Budget eingestellt sind, nachstehende Beträge verwendet werden: Für die „**grauen Schwestern**“ in der Theresienstadt 600 Gulden, für den „**Marien-Verein**“ 500 Gulden, für die „**grauen Schwestern**“ in der Christinenstadt 400 Gulden, für den „**Randes-Verein ungarischer Hausfrauen**“, für den „**Baléria Verein**“ und für das protestantische Waisenhause je 300 Gulden, für das National-Konservatorium, für den „**Frauen-Bildungsverein**“, für das israel. Mädchen-Waisenhaus, für den „**Pester Fröbel-Verein**“, für das **Cholera-Waisen-Haus** und für den „**Diner Fröbel-Verein**“ je 200 Gulden, für den „**Diner kath. Gefellenverein**“ 150 Gulden. Unter diesen Humanitäts-Anstalten sind nicht diejenigen enthalten, welche bereits früher mit Unterstützung bedacht wurden und für welche besondere Summen im Budget eingestellt sind. Neuere sind weitere Unterstützungsgesuche eingelangt, welche erst später der Generalversammlung des Municipal-Ausschusses vorgelegt werden. Die obigen Beträge sollen übrigens den genannten Anstalten nicht — wie bisher — in zwei Raten, sondern auf einmal ausbezahlt werden.

**Die hauptstädtische Bantommission**, deren dieswöchentliche Sitzung heute — wegen der fortsetzungsweise abgehaltenen Generalversammlung des Municipal-Ausschusses — unterblieb, wird am Dienstag, 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, eine Sitzung halten, in welcher auch der neue Situationsplan für die Aufstellung des **Széchenyi-Monumentes** zur Vorlage kommt, da der Bau des Fundamentes und Sockels für dieses Monument schon in nächster Zeit begonnen wird.

**Wasserleitungs-Angelegenheit.** Der Magistrat hat heute verfügt, daß vom 1. August d. J. ab alle Wasserleitungsarbeiten bei der Wasserleitungs-Direktion (V. Bezirk, Arpadgasse Nr. 3) zu entrichten sind. Ebendort sind auch alle die Wasserleitung betreffenden Mehrgebühren, Abrennmithe u. dgl. zu leisten und auch Gesuche wegen Einführung der Wasserleitung einzubringen. Auch werden alle Auskünfte bezüglich der Wasserleitung daselbst erteilt.

**Lizenz- und Strafgebühren.** In den Monaten Januar bis Mai d. J. sind bei der Stadthauptmannschaft an Lizenzgebühren für Tanz- und Musikunterhaltung 2834 fl. und an Strafgebühren 3373 fl., zusammen 6207 fl. eingelaufen, welche Summe dem hauptstädtischen Depositenamte übergeben wurde. Hieron fließt die Hälfte dem Armenfonde und die andere Hälfte dem städtischen Knaben- und Mädchenwaisenhaus zu.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 16. Juni.

**St. Majestät der König** ist heute Früh um 5 Uhr in Begleitung des General-Adjutanten **J.M. Baron Mondel**, **G.W. Beck** und des Kommandirenden **J.M. Baroicistes** aus Wien ins Brucker Lager abgereist.

**Richter-Ernennungen.** Mit Entschließung vom 9. d. wurden von Sr. Majestät ernannt: zu **Richter** in und zwar beim Pester (Landbezirks-)Gerichtshof **Géza Smidt**, Budapest Unter-Staatsanwalt und beim Zomborer **Georg Györgyovánsky**, Unterrichter des **Alt-Beceer** Bezirksgerichts, und beim **Darabzer** Richter, und zwar beim Bezirksgerichte für die hauptstädtischen Bezirke VII. und X. der dortige Unterrichter **Jóán Sáfó**, beim Monorer Bezirksgericht **Emil Kóós**, Unterrichter des **Wagner** Bezirksgerichts und beim **Darabzer** Bezirksgerichts; endlich zu Unterrichtern: beim **Wagner** Bezirksgericht **Joseph Fodor**, Notar des **Naczföder** Bezirksgerichts, beim **Wobolzer** **Emerich Kozma**, Grundbuchsführer des **Nagy-Ényeder** Bezirksgerichts, beim Zomborer **Abdokat Paul Dömötör**, beim **Mező-Eszár** **Julius Fodor**, **Miskolczer** Gerichtshofs-Notar, beim **Ober-Beceer** **Abdokat Valentin Krügel**, beim **Rusker**

**Gustav Lederer**, **Bajaer** Bezirksgerichts-**Biznosár**, beim **Kranos-Mároth** **Stephan Kédely**, **Trensiner** Gerichtshofs-Notar, und beim **Titeler** Bezirksgericht **Albert Sutoris**, Grundbuchsführer des **Sepsi-Szent-Györgyer** Bezirksgerichts.

**Frohleichnamensfeier.** Von herrlichem Wetter begünstigt fanden gestern an beiden Donaufern die üblichen Umzüge statt. Am Pomposfesten gestaltete sich die kirchliche Feier in der **Diner** Festung, wo sich an der Prozession nebst einem zahlreichen Publikum die Spitzen der Civils- und Militärbehörden, so die Minister **Trefort**, **Széll**, **Simonvi**, **Perczel**, **Szendé**, **Oberbürgermeister Ráth**, **Bürgermeister Kamermayer**, **Vizebürgermeister Gerlóczy**, **Oberstadthauptmann Thah**, **General Schwertföhre**, die **Defane** und **Professoren der Universität**, Mitglieder des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses, viele Magnaten in Galafotium, das dienstfreie Offizierkorps, die Schuljugend, Genossenschaften und Vereine mit wehenden Fahnen u. u. beth. theiligten. Am Morgen erdröhnten von der Citabelle Kanonensalven, sämtliche Glocken wurden geläutet und auf dem Paradeplatz in der Festung gaben mit grünen Feldabzeichen erscheinene Ehrenkompagnien die üblichen Salven. In der Festung celebrierte **Abt und Pfarrer J. Ráth** das Hochamt, in der inneren Stadt **Abt und Pfarrer Schwendtner**, Beide mit zahlreicher geistlicher Assistenz. In den Vorstädten finden die Umzüge am Sonntag statt.

**Kavallerie-Manöver.** In der nördlichen Gegend des Neustädler Sees finden Mitte Juli unter dem Kommando des **Barons Edelheim-Gyula** große Kavallerie-Manöver statt. Vierzig Bataillons mit 6000 Mann werden zwei Divisionen bilden, deren jede mit einer aus zwölf **Uchatius-Kanonen** bestehenden Batterie versehen wird. **Se. Majestät der König** und der **Kronprinz** werden den Manövern ebenfalls beiwohnen.

**Hymen.** **Comtesse Alice**, die Tochter des **Grafen Anton Khevenhüller**, verlobte sich am 13. d. M. in **Höbér** mit dem **Husaren-Oberlieutenant Grafen Sigmund Zichy**.

**Straßenbahn-Eröffnung.** Wie bereits gemeldet, hat die **Pester Straßenbahn-Gesellschaft** die neue Verkehrslinie vom **Galviny** (Heuplatz) bis zum städtischen allgemeinen **Schicht** bereits fertig gemacht und hat die Gesellschaft den Magistrat gebeten, die technisch-polizeiliche Begehung dieser Linie anzuordnen, indem gleichzeitig diese Probefahrt für den 17. d., Samstag (morgen), Nachmittags 4 Uhr, anberaumt wurde. Der Magistrat hat in die technisch-polizeiliche Prüfungscommission die **Herrn Vizebürgermeister Gerlóczy**, **Oberingenieur Jancze**, die **Repräsentanten Anton Weber**, **Ludwig Echner** und **Joseph Preußner** entsendet; gleichzeitig wurden der hauptstädtische **Baurath** und **Oberstadthauptmann Thah** hievon mit dem **Erjuden** verpflichtet, sich bei der technisch-polizeilichen Probefahrt vertreten zu lassen.

**Zur Erinnerung an weil. Palatin Joseph.** Die in dieser Angelegenheit von der Generalversammlung ernannte Kommission wird morgen, Samstag, 9 Uhr Vormittags, behufs der Feststellung des Programms der projektirten 100jährigen Geburtsfeier des **Palatins Joseph** unter dem Vorsitze des **Oberbürgermeisters Karl Ráth** altersmals eine Sitzung abhalten.

**Archäologischer Kongress in Budapest.** Die mit diesem Kongresse verbundene Ausstellung wird in dem zur **Museums-Bibliothek** führenden Korridore arrangirt und werden die Gegenstände nach den Komitaten in vier- und zwanzig Klassen gruppiert. Die nicht ungarischen Gegenstände werden in dreißig, vierzig Schränken placirt. Nach den bisherigen Anmeldungen lassen sich die ungarischen Gegenstände mit zwanzigtausend beziffern. **Baron Nyáry** schickte beiläufig 8000, **Graf Balazsényi** 2000, **Franz Ebenhöch** 400 Stück Antiquitäten. Ein Theil der Gegenstände aus den Provinz-Museen ist bereits hier angelangt. Was das Ausland betrifft, so wird Galizien am reichsten vertreten sein.

**Hochwasser.** Das Kommunikations-Ministerium hat gestern von der **k. k. Statthaltereie** in **Linz** auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, daß der Wasserstand der oberen Donau in bedenklichem Grade zunimmt und die Ueberschwemmung der Städte **Donauwörth** und **Passau** zu befürchten ist. Obgleich bei normalem Verlauf dieses Hochwassers irgend eine Gefahr für die Hauptstadt nicht zu besorgen ist, so hat es dennoch der Herr Kommunikations-Minister für notwendig erachtet, den hauptstädtischen Magistrat von diesem Umstande noch gestern Abends in Kenntniß zu setzen, und hat der Magistrat aus seiner heutigen Plenarsitzung eine Kundmachung an die Bewohner von Budapest erlassen, wodurch diese aufgefordert werden, die werthvolleren Gegenstände aus den Kellern zu räumen und in Sicherheit zu bringen, weil eine Steigung des Stromwassers bis zu 16 und 17 Fuß immerhin möglich ist und bei dieser Wasserhöhe befanntlich viele Keller in Budapest Wasser erhalten. Des Ferneren hat der Magistrat das Ingenieuramt angewiesen, dem **Vizebürgermeister Kada** täglich die Daten über den Wasserstand in Budapest vorzulegen und wurde auch die **Linz** Stadbehörde ersucht, den dortigen Wasserstand täglich telegraphisch der hiesigen Stadtbehörde anzeigen zu wollen.

**Zum Unfall auf der Donau**, von dem am 14. d. Mts. gemeldet wurde, erholten wir von der **Verkehrs-**

Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Mitteilung, daß sich an die Platten des Remorqueurs 'Wörds' willkürlich ohne Anmeldung und ohne daß sie eine Bezahlung geleistet hätten, vier Obfzillen mit leeren Butten anhängen, von denen in dem Schwalbe bei den Brückenköpfen eine umkippte. Die Eigenthümer der Zillen führen auf den Platten mit und stürzte auch keine einzige Person in's Wasser.

Zur Errichtung von Volksbibliotheken in allen Theilen des Landes fand gestern Vormittags eine von General Türr angeregte Konferenz statt, in welcher Herr Madar György zwei Anträge einbrachte, des Inhaltes, der Minister des Inneren möge in einem Circular schreiben den Wunsch kundgeben, daß die Municipien in ihren Budgets Beträge zur Errichtung und Förderung der Volksbibliotheken einstellen; des Weiteren möge eine Sachkommission entsendet werden, welche alles Nothwendige in dieser Angelegenheit vorzulehren habe. Nachdem die Herren Peterffy, Gajzágó, Roth, Mayer, Tencer und Schulinspektor Böja zu dem Gegenstande gesprochen, konstituirten sich die Anwesenden mit der Benennung 'Centralausschuß zur Verbreitung von Volksbibliotheken' und betrauten ein aus den Herren General Türr (Präsident), Max Mayer, Anton Barady, Madar György, Alex. Peterffy, Bela Gyulai und Gyertyány bestehendes engeres Komitee mit der Ausführung der nothwendigen Vorarbeiten.

Schulnachrichten. Die öffentlichen Maturitätsprüfungen an der Budapester Handelsakademie werden am 22., 23. und 24. d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten. — An der städtischen Mädchen-Vürgerschule des zweiten Bezirkes (Dien) beginnen die Jahresabschlussprüfungen am 19. Juni (stets um 7 Uhr Morgens) und werden bis 27. fortgesetzt.

Budapester Verbindungsbahn. Ueber Weizung des Kommunikationsministers und Ersuchen der Bauleitung der Verbindungsbahn hat das hauptstädtische Ingenieuramt heute die Trace ausgesteckt und fixirt, auf welcher die Zweiglinie der Verbindungsbahn nach dem Hauptzollgebäude auf der unteren Donauzeit angelegt und erbaut werden wird. Bei der Anlage dieser Linie wird auch auf den großen Lafenhof Bedacht genommen, welcher bekanntlich an der unteren Donau, zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Zollgebäude erbaut werden soll. Zu diesem Behufe wird für die zu errichtende Zweiglinie nach dem Zollgebäude schon jetzt ein hoher Damm in jener Breite angelegt, wie derselbe mit dem Baue des Lastenbahnhofs projekirt ist, um später mehrere Schienengleise auf demselben legen zu können. Vorläufig wird jedoch diese Zweiglinie nur ein Gleise erhalten, um den Verkehr zwischen den jetzt bestehenden Bahnhöfen und dem Zollgebäude zu vermitteln. Der Bau der Zweiglinie nach dem Zollamt wird sofort beginnen.

Ein Verwandter sämmtlicher Monarchen. Vorgestern Nachmittags fehte sich ein untersehter, circa 30 bis 40jähriger, anständig gekleideter Herr auf der Landstraße in einem Comfortable und befaß dem Kutsher, in die königliche Burg nach Ofen zu fahren. Bei der Kettenbrücke angelangt, vermochte der Passagier das Brückengeld nicht zu entrichten, worauf der um seinen Fahrlohn besorgte Kutsher denselben direkt in's Stadthaus führte. Hier erklärte der Fremde, daß er aus afrikanischem Königsblute stamme, mit sämmtlichen Königen und Kaisern der Welt verwandt, ja selbst der Bruder des neuen türkischen Sultans sei; die Monarchen haben sich insgesammt zu seiner Krönung in Budapest versammelt und warten auf ihn und seien für ihn der mit Diamanten reich geschmückte, königliche Mantel, die Krone und die Kroninsignien bereit. Die Polizei eruirte, daß der Unglückliche mit dem hiesigen Uhrmacher Ludwig B. identisch sei, welcher bereits seit einiger Zeit Zeichen von Geisteszerrüttung gegeben. Der Irrsinnige wurde in's Spital transportirt.

Plötzlicher Tod. Im Kaiserbad ist gestern im Kurgebäude, Zimmer Nr. 190, ein circa 60 Jahre alter Herr plötzlich gestorben, von dem man nur so viel weiß, daß er Arnold Engel heißt und schon durch drei Sommer im Kaiserbad wohnte. Derselbe hat ein Testament hinterlassen, welches Legate von 27,000 fl. enthält. Den hiesigen Freimaurerlogen vermachte er 1000 fl., dem Kochhospital, dem Kaufmannischen Verein, dem Armenhause, dem Fröbelsverein je 150 fl.; dem israelitischen Heiligen Verein 200 fl., den Armen der Hauptstadt 200 fl. und den Armen in Mágocs 200 fl.; seine Kleider sollen ebenfalls an Arme verschenkt werden und sein Grabmonument soll mit einem Kompaß und einem Winkelmaß verziert werden. Als Testaments-Erbeur ist der in Pest wohnhafte Herr Ignaz Lederer genannt. Im Sterbezimmer des Testators wurde eine sehr werthvolle goldene Uhr und Kette und eine Baarschaft von 193 fl. gefunden. Der Verstorbene soll ein amerikanischer Staatsbürger gewesen sein.

Defraudation. Wie man der 'Lokal-Korr.' aus Trensien berichtet, ist der dortige Grundbuchsführer Paul Hainis nach Verübung mehrfacher Fälschungen und Entwendung bedeutender Geldbeträge flüchtig geworden. Alle Bemühungen, die Spur des Flüchtigen zu entdecken, waren bisher vergebens. Hainis erfreute sich in Trensien allgemeiner Achtung und war seiner vielfachen Sprachkenntnisse halber insbesondere bei der Aristokratie sehr beliebt.

Blitzschlag. Wie uns aus Gros-Roslan (Neutraer Komitat) geschrieben wird, wurde daselbst am 11. d. Mts. ein Viehhirte des gräflich Breuner'schen Gutes auf offenem Felde von einem Blitzstrahle getroffen und sofort getödtet. Man fand den Mann leblos, mit der Peitsche in der Rechten, dem Hirtenstabe in der Linken.

Wolkenbruch. Ein ungewöhnlich heftiger Wolkenbruch hat, wie uns aus Klausenburg geschrieben wird, am 13. d. M. die Strecke Sásfalva — Erdberung. Dabahn heimgesucht und arge Verwüstungen am Bahnkörper angerichtet. Die Bahn ist in der Ausdehnung von circa einer halben Meile unfahrbar und der Fracht-

und Gütertransport gänzlich eingestellt. Der Personen- und Postverkehr über Sásfalva hinaus wird mittelst Umsteige 3 aufrecht erhalten. Die völlige Wiederherstellung des Bahnkörpers dürfte circa 14 Tage in Anspruch nehmen. In derselben wird unter Leitung des technischen Inspektors Mor. Peretzl jun. mit aller Anstrengung gearbeitet. Der Wolkenbruch, der sich zum Glück auf eine kürzere Strecke beschränkte, hat auch dem Saatenstand nicht unerheblichen Schaden zugefügt.

Vom Tode gerettet. Heute Morgens gegen 6 Uhr hatten sich in der Nähe des Luczenbacher'schen Hauses in Ofen zwei Liebende in die Wellen der Donau gestürzt. Um selbst im Tode vereint zu sein, hatten sie sich mittelst eines Strickes zusammengebunden. Als sie aber in die Fluthen sprangen, blieben die Kleider des Mädchens an einem Hafen der Quai-Mauer hängen, wodurch es einem Fischer gelang, die Beiden zu retten und an's Ufer zu bringen. Hier wurden sie von ihren Vätern befreit und einem Konstabler übergeben, der sie auf die Wachtstube in das Wasserleitungs-Gebäude führte. Das Paar weigert sich hartnäckig, Stand und Namen anzugeben.

Mordattenta. Am 10. d. M. wurde in Dobricza (ehemalige Militärgrenze) der dortige Notar und gewesene k. l. Lieutenant Filipovic erschossen. Der Verdacht trifft zwei Personen, deren einer der Ermordete bei Anstrengung eines Zweckes im Wege stand, deren andere dem Ermordeten wegen gewisser, in die Defektheit gebrachter Entpflückungen feindselig gesinnt war. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Irrsinnig. Der in Leutschau etablirte Kaufmann Samuel Bonvacs wurde, wie man der 'L.-K.' schreibt, in Folge des schlechten Geschäftsganges von plötzlichem Irrsinn befallen und mußte in die Landesirrenanstalt befördert werden.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Geschäftsverkehr war in dieser Woche in den meisten Gewerbebranchen sehr schwach und hat auch der Frohleichnamstag einen Ausfall an den Tageseinnahmen verursacht. In Damenmodeschäften sind Bestellungen vorhanden, das Lagergeschäft ist jedoch schwach. Damenkleidmacher sind ebenfalls noch mit Aufträgen versehen, bei Herrenschneidern ist jedoch schwacher Geschäftsgang und wurden Arbeiter entlassen. Polamentirer, Handschuhmacher, Galanterie- und Glaswaarengeschäfte, Werkzeughändler, Buchbinder, Decken- und Matrasenmacher, Vergolder, Tapezierer, Möbelschneider, Sattler, Wagner, Meier und Maschinenfabrikanten sind schwach in Anspruch genommen. Von den Baugewerben sind einzelne Spengler, Schlosser, Anstreicher, Zimmermaler und Maurer mit Aufträgen versehen, aber im Allgemeinen ist auch in diesen Gewerben der Geschäftsgang den Erwartungen nicht entsprechend. Ueber Geldmangel wird allwärts geklagt.

Vereinsnachrichten.

(Der 'Budapester Zitherklub') veranstaltet Samstag, den 17. d., Abends 7 Uhr, in den Clemensiden Gartenlokalitäten (im Stadtwaldchen) eine mit Musikreunion, Zithervortrag und Tanzkränzchen verbundene Unterhaltung.

Theater, Kunst und Literatur.

Für das Sommertheater im Stadtwaldchen wurde der hier vortheilhaft bekannte Herr Ranzberg vom Wiener Stadttheater engagirt. Herr Ranzberg wird die Titelrolle in dem Stücke 'Der Dorfmann' (A falu roszsza) spielen. Ferner steht die Direktion mit der beliebten Lokalfängerin Frln. Glöckner in Unterhandlung. Frln. Glöckner soll die von Frau Blaha in dem genannten Stücke gespielte Rolle übernehmen.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Juni. [Orig. = Ber.] (Zum Meineid verurtheilt.) Der Bogdärer Grundbesitzer J. Mayer, dessen Weingärten in der Nachbarschaft der Steinbrücke des Grundbesitzers Karl Wallenfels lagen, fand die Arbeiten beim Steinbruche für seine Besitzungen nachtheilig und erwirkte von der kompetenten Behörde die Einstellung der weiteren Steinbrucharbeiten. Wallenfels rekurirte an das Ministerium, das hierauf eine Untersuchung anordnete, mittelst welcher konstatirt werden sollte, wer von den beiden prozessirenden Parteien den Grundbesitz früher befaßt habe, respektive ob Wallenfels bereits vor dem Anlauf der Weingärten durch Mayer auf seine Gründe ein Haus habe bauen lassen. Der Geschäftsverwalter Wallenfels, Thomas Schuster, bezog hierauf fast ein ganzes Duzend Bogdärer Bauern, ein Zeugniß zu unterfertigen, aus dem hervorgeht, daß Wallenfels auf den fraglichen Besitzungen bereits viel früher ein Haus zu bauen begann, als Mayer die angrenzenden Grundstücke befaßt habe. Die biedereren Landleute unterzeichneten nicht nur das Zeugniß, sondern beideseten sogar die in demselben enthaltenen Angaben. Mayer erstatete demnach gegen die Zeugen die Strafanzeige wegen Meineids, in Folge dessen vor dem Strafgerichte für den Pester Landbezirk heute die diesbezügliche Verhandlung stattfand.

Der Hauptangeklagte Schuster leugnet, die Zeugen zum Meineid verleitet zu haben, und gibt an, daß er bloß die Aussage beedeete, dergemäß Wallenfels im Jahre 1868, einige Tage nach Aschermittwoch, den Bau des fraglichen Hauses begonnen habe. Auf die Frage des Vorsitzenden Jlyés, warum der Angeklagte gelegentlich der Voruntersuchung eingestanden, daß er einen Meineid abgelegt habe, erklärt derselbe, daß zu der unwahren Deposition ihn die Drohung des in dieser Angelegenheit amittirenden Sz. = Endreer Stuhlrichters veranlaßt habe. Die Angeklagten Zaar und Peter Vogel stellen heute in Abrede, daß sie durch irgend Jemanden beeinflusst worden wären; der Umstand, daß sie das Untersuchungs-Protokoll, in welchem sie das Verbrechen des Meineids eingestehen, unterfertigten, beruhe lediglich auf einem Irrthum, da sie (die Angeklagten) sind Alle Deutsche) den Inhalt des Protokolls, das ihnen bloß in ungarischer Sprache vorgelesen worden, nicht verstanden. Im Uebrigen sind die Aussagen der Zeugen ziemlich gleichlautend.

Als Zeuge wurde auch der hiesige Advokat

Johann Radocza verhört, der jedoch, trotzdem er Rechtsfreund Wallenfels's gewesen, sich auf die einzelnen Ereignisse, welche sich auf dem vorliegenden Prozeß beziehen, nicht mehr erinnern kann.

Das Verhör wurde hierauf (um 1 Uhr Nachmittags) geschlossen und die Verhandlung auf 4 Uhr Nachmittags vertagt.

Die Nachmittags-Sitzung begann mit dem Verhöre des hiesigen Advokaten Dr. Bauer, welcher angibt, Schuster habe vor ihm und in Gegenwart noch anderer unzähliger Zeugen behauptet, daß er und die auf dem mehrfach erwähnten Zeugnisse Unterfertigten einen falschen Eid geleistet haben.

Nach Beendigung des Zeugenverhörs, das erst um 7 Uhr Abends abgeschlossen wurde, vertagte der Gerichtshof die Verhandlung auf morgen Vormittags 10 Uhr.

Offener Sprechsaal.\*)

Alice Ehrenfeld, Bernhard Kohn, Advokat, empfehlen sich ihren Bekannten und Verwandten als Verlobte. 8882

Gießhübler Sauerbrunn (König Otto-Quelle). 7389 Niederlage in Budapest bei L. Edeskaty, k. u. Hof-Mineralwasser-Bieserant, Elisabethplatz, Ludwig Vaghy, Palatingasse, Radocsay & Banyai, Kronprinzgasse, Ignatz Frückler. Der gefälligste Gießhübler wird gewarnt.

Einladung.

Die P. T. Mitglieder des Personal-Kreditverbandes des Allg. Spar- und Kreditvereines für Gewerbetreibende werden hiermit in ihrem eigenen Interesse höflichst und dringend ersucht zu der am 18. d. M., 10 Uhr Vorm., im Saale des Hotel 'Zum Tiger' stattzufindenden Versammlung möglichst zahlreich zu erscheinen.

Budapest, 14. Juni 1876. 8881 Das feinerzeit gewählte Siebener Komitee.

Gute antiquarische Bücher kauft zu möglichst hohen Preisen 8879 Fr. Rautmann, Budapest, Drei Kronengasse, Bazar 41.

\* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltener ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Aus Paris wird der 'N. Fr.' unterm 14. d. geschrieben: Ende Juni werden Prinz Wales, Duc d'Alençon und Kriegsminister Ciffey im französischen Badeorte Dinan zusammenkommen. Die Begegnung wird eine zufällige sein. Zweck derselben ist eine Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen England und Frankreich.

Die Geschichte von einer Abtretung der englischen Insel Helgoland an Deutschland scheint in der That nur ein von unbekannter Hand ausgeworfener ballon d'essai gewesen zu sein. Das meist verlässliche, in London sehr verbreitete Mittagsblatt 'Echo' äußert sich darüber: 'Helgoland ist nicht abgetreten, noch glauben wir, daß es dazu kommen dürfte. Die Insel ist thatächlich unüberwindlich und beherrscht die Mündung der Elbe. Sie kostet England kaum irgend etwas, da sie sich in Folge der Steuer, die den Kurgästen auferlegt ist, selbst erhält, und sie ist von einer friedlichen Race von Friesen bewohnt, die, obwohl sie nicht Englisch sprechen, unter unserer Herrschaft zufrieden sind. Wenn Gibraltar an Spanien abgetreten wird, mag Helgoland aufhören, englisch zu sein; aber in der gegenwärtigen Stimmung bezweifeln wir es sehr, ob Ihrer Majestät Regierung irgend einen Vorschlag, der diesen Zweck im Auge hat, in Erwägung ziehen würde. In erster Reihe hat Deutschland kein Anrecht auf die Insel; sie gehörte ihm niemals.' Die 'Daily News' verweist die ganze Geschichte in das Reich der Fabel.

Die deutsche Admiralität beorderte den Chef des Geschwaders, von der früher anbefohlenen Fahrtbeschleunigung nach den türkischen Gewässern abzusehen und Abstand von der Indienststellung weiterer Kriegsschiffe zu nehmen.

Ein Kabel-Telegramm der 'Times' aus Philadelphia meldet, daß als Kandidat der republikanischen Partei für die Präsidentenwahl Blaine den stärksten Anhalt habe. Seine plötzliche Erkrankung am Sonntag erzeugte Bestürzung unter seinen Anhängern, da die nach Cincinnati gesendeten Telegramme meldeten, er läge im Sterben. Auf dem Wege zur Kirche am Sonntag Morgen wurde Mr. Blaine vom Sonnenstich befallen und die Wirkungen der Hitze und übermäßigen geistigen Anstrengung führt

eine Schmachtherbe, die mehrere Stunden anhielt. Seitdem habe sich sein Befinden wesentlich gebessert und er sei außer aller Gefahr erklärt, obwohl er keine Besuche annehmen dürfe. Telegramme aus Cincinnati besagen, daß die gegen Mr. Blaine erhobenen Angriffe viel Enthusiasmus für ihn erzeugt haben. Wenn sich sämtliche Delegation verpflichtet, ihm ihre Unterstützung ferner angedeihen zu lassen, ist seine Auffstellung zum Präsidentschafts-Kandidaten fast ganz gewiß.

Telegramme.

Ermordung türkischer Minister.

Das Korrespondenz-Bureau versendete heute am Laufe des Nachmittags die folgenden Depeschen:

Konstantinopel, 15. Juni. Kriegsminister Hussein Avni und der Minister des Reichs, Raschid Pascha, wurden ermordet und der Marineminister, Kaiserli Pascha verwundet.

Ein später eingelangtes Telegramm lautet:

Konstantinopel, 16. Juni. Ueber die Ermordung der Minister verlautet Folgendes: Die Minister waren verflozene Nacht bei Midhat Pascha zur Beratung versammelt, als ein jüngst abgesetzter Offizier den Saal betrat, den Kriegsminister und den Minister des Reichs niederschloß und den Marineminister schwer verwundete. Außerdem wurden ein Adjutant des Großveziers und ein Diener Midhat Pascha's getödtet; der Mörder wurde festgenommen. Das Verbrechen wurde nachemotiven zugeschrieben.

Um 5 Uhr Nachmittags kam uns das folgende Telegramm zu:

Konstantinopel, 16. Juni. Der Mörder der Minister heißt Hassan und ist ein Tscherkesse. Derselbe avancirte jüngst zum Major-Adjutanten mit der Bestimmung zur Armee nach Bagdad, wurde jedoch verhaftet, weil er einen Vorwand suchte, nicht abreisen zu müssen; als derselbe gestern in Freiheit gesetzt wurde, begab er sich in's Landhaus des Kriegsministers, wo er erfuhr, daß Letzterer sich behufs Beratung bei Midhat Pascha befindet; dortselbst trat Hassan unbehindert in den Beratungssaal — weil die Wachen ihn noch immer für einen Adjutanten hielten — holte einen Revolver hervor und schloß Hussein Avni nieder; während die Anderen im Saale sich seiner bemächtigen wollten, wurden Raschid Pascha, ein Diener Midhat Pascha's und ein Soldat getödtet und der Marineminister und ein Diener verwundet; der Mörder wurde sofort verhaftet.

Um 11 Uhr Nachts kamen uns folgende Depeschen zu:

Wien, 16. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet als verbürgt über die Konstantinopler Katastrophe, daß der Mörder Hassan gegen Hussein Avni Pascha mit einigen Worten Losung, welche mindestens den Schein aufkommen lassen, daß er die That als Macheakt für die Entfernung des Sultans Abdül Aziz angesehen wissen wollte. — Nach einer weiteren glaubwürdigen Variante fiel Raschid Pascha nicht durch eine Kugel, sondern durch einen Dolch in dem Momente, als er den Mörder entwaffnen wollte.

Konstantinopel, 16. Juni. Die ermordeten Minister wurden heute beerdigt; der Leichenseier wohnten sämtliche Minister bei.

Der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt man aus Pera, 16. Juni: In der vergangenen Nacht drang eine Militärperson, welche degradirt worden war und sich in Krunkelnem Zustand befand, in einen Ministerrath, welcher in der Wohnung Midhat Pascha's abgehalten wurde. Sie zog einen Revolver, zielte auf Hussein Avni Pascha, welchen sie auf der Stelle tödtete, auf Raschid Pascha, welcher Ersterem zu Hilfe eilte und gleichfalls getödtet wurde. Sechs Bedienstete des Hauses sind tod und verwundet. Der Mörder befindet sich in Haft. — An der Börse Baisse.

Wien, 16. Juni. (Priv.-Telegr.) Ein Telegramm der „N. Fr. Pr.“ aus Paris vom 15. Juni meldet: Die Führer der republikanischen Parteien in der Nationalversammlung haben dem Marschall Mac Mahon schon heute Abends angezeigt, wenn Buffet zum Senator gewählt werde und in Folge dieser Wahl das Ministerium zurücktreten und ein neues Cabinet aus Mitgliedern der Rechten gebildet werden sollte, so würde die Kammer und Wege das Budget verweigern. Durch diese Erklärung hofft man, den Marschall abzuschrecken, die Kandidatur Buffets zu unterstützen.

Wien, 16. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet die bevorstehende Mission des serbischen Metropolitens Michael nach Petersburg, sowie die Entsendung des serbischen Senators Philipp Christies als serbischen Delegirten nach Konstantinopel.

Wien, 16. Juni. Gegenüber gegentheiligen Nachrichten versichert die „Politische Korrespondenz“, daß betreffs der Auffassung des Artikels VI der rumänischen Handelskonvention, daß Oesterreich-Ungarn an allen Vortheilen partizipirt, die bezüglich der Zölle anderen Staaten eingeräumt worden, daß das Ministerium des Reichs mit beiden Handelsministerien vollkommen übereinstimmt und diese Auffassung auch vom auswärtigen Komite gegenüber Rumänien entschiedenst aufrecht erhalten werde; die rumänische Regierung acceptire offen diese Auffassung und gab die bindigste Erklärung ab, die Konvention in allen Punkten trenn und ehrlich auszuführen.

Konstantinopel, 16. Juni. Die kriegsgerichtlichen Urtheile über die Vorfälle in Salonichi wurden gefällt, wonach der Gouverneur zu einjähriger Amtsunterbindung und drei Offiziere zu 45tägiger Gefängnißhaft verurtheilt wurden. Ueber Verlangen der Botschafter Frankreichs und Deutschlands wurden die Urtheile als ungenügend kassirt und werden die Schuldigen wegen Mangel an Energie und Vorsicht neuerdings abgeurtheilt werden.

Haag, 16. Juni. Die zweite Kammer verwarf mit 43 gegen 31 Stimmen den Gesekentwurf betreffs Erhöhung des Militärkontingents, worauf die Regierung den Entwurf zurückzog.

Versailles, 16. Juni. Der Senat wählte mit 144 Stimmen Buffet zum Senator auf Lebensdauer, gegen Renouard, welcher 141 Stimmen erhielt.

Brüssel, 16. Juni. In Folge der getroffenen Maßregeln ist die letzte Nacht ohne Störung verlaufen. — In Antwerpen wurden Plakate affigirt, welche die Vertreibung der großen Städte in den Kammern unabhängig vom Lande verlangen.

Cagliari, 16. Juni. Das „Journal Avvenire Sardegna“ veröffentlicht ein Schreiben aus Tunis, wonach die Minister Hussein und Rustan nach Konstantinopel gehen werden, um dem Sultan Namens des Bey von Tunis zu huldigen.

Petersburg, 16. Juni. Auf der Warschauer Eisenbahnstation brach eine große Feuersbrunst aus, welche für zwei Millionen Schaden verursachte, der durch Versicherungen gedeckt ist.

Wien, 16. Juni, 2 Uhr 30 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 144.25, Anglo-Austrian 71.—, Galizier 196.—, Lombarden 81.75, Staatsbahn 267.50, Tramway 109.50, Rente 66.50, Kreditlose 160.75, 1860er Lose 109.50, 1864er Lose 130.—, Napoleond'or 9.65, Münznoten 5.79, Silber 103.20, Frankfurt 58.90, London 121.25, Preuß. Kassenanweisungen 59.40, Unionbank 59.50, Türkenloose 18.75, Allgem. Baubank —, Anglo-Baubank 15.50, ruhiger.

Wien, 16. Juni, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligations 74.50, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 94.75, Salgo-Tarjaner 68.—, Anglo-Hungarian 46.50, ungar. Kreditaktien 122.50, Franco-Hungarian 35.50, ungar. Pfandbriefe 85.25, Alföldbahn 103.—, Siebenbürger —, ungar. Nordostbahn 102.—, ungar. Ostbahn 33.—, Ostbahn-Prioritäten 60.—, ungar. Lose 71.—, Theißbahn 196.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 42.25, Minijsipalbank-Aktien —.

Berlin, 16. Juni. (Schluß.) Galizier 83.25, Staatsbahn 447.50, Lombarden 137.—, Papier-Rente 55.60, Silber-Rente 58.40, Kreditlose 309.—, 1860er 100.—, 1864er 261.30, Wien 167.10, Kreditaktien 240.50, Rumänier 18.40, ungar. Lose 140.20, ungar. Ostbahn 50.50. — Sehr matt. Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 240.—, Staatsbahn 447.50, Lombarden 138.50.

Frankfurt, 16. Juni. (Schluß.) Wechsel per Wien 168.45, österr. Kreditaktien 121 1/2, österr. Bankaktien 716.—, österr. Staatsbahn-Aktien 223.75, 1860er Lose 101.—, 1864er Lose 260.—, Papier-Rente 55 1/2, Silber-Rente 58 1/2, Lombarden 70.—, Galizier 166.75, ungar. Lose —, Schwankend. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 120.75, österr. Staatsbahn-Aktien 223.—.

Frankfurt, 16. Juni. (Abendsozieta.) Wechsel per Wien —, österr. Kreditaktien 122 1/2, österr. Bankaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 224.75, 1860er Lose —, Lombarden 71 1/2, Silber-Rente —, Papier-Rente —, Galizier 166.25. — Fest.

Paris, 16. Juni. (Schluß.) 5prozentige Rente 105.85, italienische Rente 73.60, österr. Staatsbahn 553.—, Credit Mobilier 151.—, Lombarden 178.—, Türkenloose 43.75, Flau.

Berlin, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Juni Rm. 210.50, per September-Oktober Rm. 213.50, Roggen lofo Rm. 167.—, per Juni 165.—, per Juni-Juli Rm. 162.—, per September-Oktober Rm. 162.80, Hafer per Juni Rm. 176.—, per Juni-Juli Rm. 158.—, Rüböl lofo Rm. 65.70, per Juni Rm. 65.50, per September-Oktober Rm. 64.20, Spiritus lofo Rm. 52.—, per Juni-Juli Rm. 51.90, per Juli-August Rm. 52.60, per September-Oktober Rm. 52.10.

Wien, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen, lofo Rm. 20.70, per Juni Rm. 21.60, per Herbst —; Roggen, lofo Rm. 15.70, per Juni

Rm. 16.35, per Herbst —; Del lofo Rm. 35.—, per Juni Rm. 33.90, per Herbst —.

Stettin, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 214.50, per Juli-August 214.—, per Herbst 214.—; Roggen per Juni 160.50, per Juli-August 158.—, per Herbst 158.50; Del per Juni 65.50, per Herbst 63.—; Spiritus lofo 51.—, per Juni-Juli 50.80, per Juli-August 51.30, per Herbst 51.50; Rübsen per Herbst 295.—.

Norschach, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Geschäft ruhig, Umsatz gering, Preise unverändert. Russischer Weizen ab Station 31.50-33, ungarischer franko lofo 27-32 Fres.

Amsterdam, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Roggen lofo 190.—, per Herbst 198.—, Rüböl lofo 37.50, per Herbst 37.25, per Frühjahr 38.50. — Schön.

Paris, 16. Juni. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Mehlmarkt. Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 63.75, per Juli 64.25, per Juli-August 64.50, per vier Monate von September 66.25. Preise fester.

Der kleine Kapitalist.

Rom, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute wird die zwischen Rothschild und Correnti abgeschlossene Nachtrags-Konvention zum Baseler Vertrag der Kammer vorgelegt werden. Der Bericht der Kommission, welcher die Ablehnung des Vertrages vorschlug, ist auf Depretis' Wunsch verschoben worden, bis die Kammer die eben eingelangte Zusatz-Konvention zur Prüfung an die Kommission verwiesen hat. Ruccini wird seinen Bericht erstatten; derselbe wird Sonntag in Druck gelegt und Montag wird die Debatte eröffnet und Sella derselben beizwohnen.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Mittags war die Physiognomie der Börse völlig verändert. Die Nachrichten aus Konstantinopel über die Ermordung Hussein Avni und Raschid Pascha's verriethen die Spekulation nicht nur in große Aufregung, sondern riefen auch einen intensiven Rückgang in den Kurven der Spekulationspapiere hervor, während gleichzeitig die Valuta sich vertheuerte. Es notirten: Kreditaktien 144.25, Anglobank 70.50, Unionbank 59.50, ungarische Kreditbank 120.—, Nordbahn 184.50, Staatsbahn 268.50, Lombarden 82.—, Dampfschiff 351.—, 1860er Lose 110.—, Papier-Rente 66.50, Silber-Rente 69.50, London 121.25 bis 121.50, 20 Francs-Stücke 9.62 1/2, Silber 103.20.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. Juni.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 30 fr., Waizen-Korn 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 40 fr., ungarisches Korn 9 fl. 80 fr. bis 9 fl. 90 fr., Herbsthafer 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 50 fr., prompter Hafer 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 50 fr., prompter Mais 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., Juli-August-Mais 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr.

Budapest, 16. Juni.

(Von der Börse.) Der gestrige Feiertag war für die Börsen ein Tag der Haulfe. Die Spekulationspapiere erzielten sowohl in Wien, wie auch hier weitere bedeutende Avancen. Oesterreichische Kreditaktien stiegen bis 153, ungarische Kredit bis 129. An der heutigen Börse machte sich schon bei Beginn eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, die Spekulation schien nicht darüber mit sich im Reinen zu sein, ob sie ein weiteres Steigen der Kurse abwarten oder zu Realisirungen schreiten solle. Ein Theil der Spekulation entschied sich für Letzteres und die Kurse schwächten sich daher schon an der Vorbörse etwas ab. Als aber am Schluß der Mittagsbörse aus Konstantinopel die Nachricht eintraf, daß dort zwei Minister ermordet worden seien, nahm das Ausgebot größere Dimensionen an, doch beschränkte sich dasselbe wieder beinahe nur auf die beiden Kreditaktien, die denn auch wesentliche Kurserhöhungen erlitten. Die hiesigen Lokalpapiere und ebenso Anlagewerthe behaupteten sich dagegen ziemlich fest, und einzelne derselben wurden sogar etwas höher bezahlt.

(Lieferbarkeit des Banater Rübens.)

Die Ernte in Banater Neß hat in diesem Jahre bekanntlich nicht nur quantitativ ein geringes Erträgniß geliefert, sondern auch die Qualität wurde theils durch das während der Ernte eingetretene Regenwetter, theils durch andere ungünstige Umstände beeinträchtigt und es kommt daher außerordentlich viel beschädigte Waare vor. Das Schiedsgericht des Temesvärer Lloyd hat nun an das hiesige Börsenkomité das Ansuchen gerichtet, daß letzteres bei Beurtheilung der Lieferbarkeit des heurigen Banater Rübens möglichst nachsichtig vorgehen möge, da der größte Theil der heurigen Ernte beschädigt sei und die Durchschnittsqualität daher geringer ausgefallen. Ein Theil der Mitglieder des Temesvärer Schiedsgerichtes ließ sich, wie man hier wissen will, bei Absendung dieses Ansuchens von persönlichen Motiven leiten, da sie selbst größere Partien Neß zu liefern hatten. Wie wir vernehmen, hat jedoch das hiesige Börsenkomité sich für eine strikte Befolgung der Börjensulancen ausgesprochen; wer sich beim Verkaufe zur Lieferung schlechtere, trockener und gerunterter Waare verpflichtete, der soll auch gehalten sein, solche Waare zu liefern. Wir können zu diesem Beschlusse des hiesigen Börsenkomités nur unsere volle Zustimmung aussprechen; der hiesige Produktenhandel kann nur dann gedeihen, wenn der Käufer in seinen Rechten geschützt wird, wenn er sicher sein kann, daß er bei Termingeschäften auch Waare von der bedeutenden Qualität erhält; ein lazes Vorgehen in der Beurtheilung der Lieferbarkeit könnte nur dazu dienen, das wohlverdiente Ansehen, das unser Börsenschiedsgericht so

wohl im Inlande als im Auslande genießt, zu untergraben und damit auch eine der Säulen, auf welchen unser Handel beruht, wankend zu machen.

(Manufakturwaaren.) (Orig. = Ber.) Im Geschäft ist wieder Stillstand eingetreten, und ist vor dem sogenannten Wächner Wollmarkte, welcher zu Ende des Monats stattfindet, auch keine größere Lebhaftigkeit zu erwarten. Das Infasso läßt noch immer viel zu wünschen übrig. — Der Medico ist sowohl hier als auch in der Provinz für die Manufakturwaaren = Branche glatt abgelaufen.

(Zur Ausrottung der Phylloxera vastatrix.) Von Seite des kön. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel wird zum Behufe der durch die Phylloxera vastatrix befallenen Weingärten in Páncsova eine Minutend-Vizitation ausgeschrieben. Die durch die Regierungsorgane zu bezeichnende Fläche wird auf 80 Centimeter Tiefe rigolt und in die Stellen der einzelnen Weinstöcke 50 Gramm Schwefelkohlenstoff gegossen. Offerte sind bis zum 21. d. M. beim Obergewerksamte in Páncsova einzureichen.

(Die Cottage-Verwaltungsgesellschaft) hielt heute Vormittags unter dem Vorsteher des Herrn Hof. v. Urményi eine Generalversammlung, die, da eine früher einberufene beschlußunfähig war, unter allen Umständen über die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände Beschluß fassen konnte. Es waren 1021 Aktien deponirt und vier Personen anwesend. Der Bericht des Verwaltungsrathes weist auf die fortwährend ungünstigen Verhältnisse hin, welche den Verkauf der Gründe unmöglich machen. Die Bilanz schließt mit einem Verluste von 126,308 fl. 37 kr. Es wird zunächst eine Aenderung der Statuten in dem Sinne vorgenommen, daß auch nur ein Liquidator gewählt werden könne. Hier auf wird als Liquidator Herr Jakob Birnitzer, zu dessen Stellvertreter Professor Paul Hoffmann, zu A u f s i c h t s r ä t h e n: Hof. v. Urményi, Dr. Hermann Reich und Ad. Roienthal, zum E r s a t z m a n n Alex. Nadjich gewählt. Die Aktien sind fast sämmtlich in den Händen der Bester Bank in Liquidation, welche auch der größte Gläubiger der Gesellschaft ist.

(Die Varietés-Theater = Aktiengesellschaft) hat in ihrer gestrigen Generalversammlung die Liquidation beschlossen. Der Präsident Herr Joseph Bucher konstatierte, daß, da eine früher einberufene Generalversammlung wegen zu schwacher Beteiligung der Aktionäre nicht beschlußfähig war, die heutige jedenfalls über die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände beschließen könne. Der vom Präsidenten erstattete Bericht des Verwaltungsrathes begründet zunächst den Umstand, daß bisher keine Generalversammlung abgehalten wurde, damit, daß kein Objekt zu verwalten und daher auch kein Erträgniß zu erzielen war. Jetzt mußte eine Generalversammlung abgehalten werden, weil alle Aktiengesellschaften bis zum 1. Juli auf Grund des neuen Handelsgesetzes reorganisiert werden müssen. Es sei also notwendig, entweder eine neue Direktion oder ein Liquidationskomitee zu wählen. Der Verwaltungsrath beantragt, daß, da durch den Verkauf des Theaters die Gesellschaft eigentlich schon zu bestehen aufgehört habe, die Liquidation ausgesprochen und ein Liquidationskomitee gewählt werden möge. Die Gesellschaft könnte nur dann weiter bestehen, wenn sie bei dem bevorstehenden eventuellen Verkaufe des Theaters zurückkaufen könnte; dazu seien aber, selbst vorausgesetzt, daß die Hypothekenschuld von 147,801 fl. der Gesellschaft weiter belassen werde, noch 40,000—50,000 fl. notwendig, die heute kaum aufzubringen wären. Herr M. V. Leitner meint, auch die Wahl des Liquidationskomitees wäre nur der Form wegen notwendig, denn thatsächlich werde dasselbe nichts zu liquidiren haben; es möge dem Liquidationskomitee daher von der Generalversammlung die Befugnis erteilt werden, dahin zu trachten, daß für die Aktionäre noch etwas gerettet werde. Die Generalversammlung acceptirt dies, beschließt die Liquidation und wählt in das Liquidationskomitee die Herren Bachmayer, Hof. Bucher, Sumrak, Koltay und Kövesdy. Dem stehenden Verwaltungsrath, der alles Mögliche gethan, um die Interessen der Aktionäre zu wahren, wird protokolllarisch der Dank der Generalversammlung ausgesprochen. — Wie wir von Seite des gewählten Liquidationskomitees mittheilen ersucht werden, erscheint es im Interesse der Liquidation wünschenswert, die Besitzer der Aktien zu kennen. Dieselben werden daher ersucht, diesbezüglich dem Liquidationskomitee die entsprechende Mittheilung über die Zahl der in ihrem Besitze befindlichen Aktien zu machen.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. Die Eröffnung des heutigen Geschäftes hat unter dem Eindrucke der gestrigen Hauffebewegung in günstiger Stimmung stattgefunden, wurde aber ohne besondere Motive nach und nach matter. Als zum Schlusse der Mittagsbörse die Nachricht eintraf, daß in Konstantinopel zwei Minister ermordet wurden, fand in den beiden Kreditaktien ein panikartiges Ausgebot statt, welches deren rapiden und intensiven Rückgang zur Folge hatte. Von Lokalwerthen waren bloß Dampfmühlen beachtet, deren Kurse sich durchschnittlich etwas höher stellten. Geschäft war jedoch nur in „Victoria“-Dampfmühle. Anlagewerthe fest, Devisen und Baluten weichend.

An der V o r b ö r s e verkehrten österr. Kreditaktien zwischen 151.20 und 150.—, ung. Kreditaktien zwischen 128 und 127.50.

An der M i t t a g s b ö r s e reagierten österr. reichliche Kreditaktien von 150 auf 148.50, fielen dann rapid auf 146.—, um auch so Waare zu bleiben; ung. Kredit auf 127.50—128 begeben, blieben zu 128 W.; ung. Vobenkreditaktien zu 43.50, Kommerzialbank zu 13 gekauft; „Victoria“-Dampfmühle zu 188 gemacht, „Pannonia“ zu 650 G., „Louis“ zu 110 G., „Elisabeth“ zu 122 G., Eisenbahnanlehen zu 94.50—94.75, ung. Lofe zu 72 gemacht. — Wechsel auf Schweizer Plätze zu 47.60, Dufaten zu 5.73, Zwanzigfrancs-Stücke zu 9.60 1/2, Reichsmark zu 59.20, 59.12 1/2 und 59 begeben.

Die A b e n d b ö r s e war schwankend, der Schluß nach einer Erholung wieder flau; österr. Kreditaktien zu 143 G., ung. Kreditaktien zu 122 G.

Getreidegeschäft. Für effektiven Weizen herrschte gestern und heute eine flauere Stimmung, das Ausgebot war mäßig, die Mühlen hielten sich sehr reservirt und es fand beinahe gar kein Verkehr statt. Preise schließen um 10 kr. niedriger.

Von neuem U f a n c e = W e i z e n per September-Oktober wurden 5000 Meterzentner zu fl. 10.35 geschlossen. Von R o g g e n wurden 2240 Meterzentner per September-Oktober zu fl. 8.48 verkauft. Mais unverändert; von Banater wurden 2500 Meterzentner per Juli-August zu fl. 6.02 und 5000 Meterzentner per August zu fl. 6.20 geschlossen.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Kilo. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Ter m i n e: Weizen per September-Oktober. . . . 10.30—10.40 Roggen per September-Oktober . . . . 8.49—8.59 Hafer per September-Oktober . . . . 7.14—7.25 Mais, Banater per Juni . . . . 5.96—6.— Juli-August . . . . 6.00—6.06

Z w e i t s t a f e n. Von ferbischen wurden in den letzten Tagen noch 122 Faß zu fl. 16.50 und einige hundert Zentner in Säcken zu fl. 15.60—16.07 verkauft. Neue bosnische per Oktober = November steigend, 560 Meterzentner wurden zu fl. 29 geschlossen.

R. Budapest, 16 Juni. Wochenmarktbericht. (Orig. = Ber.) Der Auftrieb von Hornvieh bei dem vorgestern abgehaltenen Wochenmarkte betrug 1857 Stück; es wurden verkauft: 980 Stück Ochsen, das Paar von 190 fl. bis 360 fl., 687 Stück Kühe, das Paar von 140 fl. bis 260 fl., 190 Stück Melkkühe, das Stück von 70 fl. bis 180 fl., 531 Stück Schafe, das Paar von 9 fl. bis 16 fl., Rindfleisch berechnete sich von 48 bis 55 fl. per 100 Kilogr. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche ziemlich gut bestellt; es wurden 6740 Stück Porstenschweine verkauft, und zwar lebend per 100 Kilogr. zu 50 fl. bis 63 fl. 50 kr.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Exitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Michael Pankovic in Kerektur, am 18. Juni. — Des Michael Horvath in N. = Albony, am 27. Juni. — Des Gustav Hajos in Stuhlweissenburg, am 15. Juli. — Des Michael Kazar in Nyiregyhaza, am 13. Juli. — Des Marfus Wolf in Pats, am 15. Juli. — Des Georg Dobroczy in Erlau, am 26. Juli. — Des Joseph Salamon in Felsdötrehem, am 30. Juni. — Des Paul Verkes in Kis-Somlyó, am 12. Juli. — Des Martin Szoljari in Milt, am 28. Juni. — Der Frau Joseph Jagicza in Dunafoldvár, am 24. Juli. — Des Alex. Csagi in Derecke, am 24. Juni. — Des Emerich Szabo in Szentes, am 17. Juli. — Des Joseph Valentin in Hevizgyörf, am 16. Juli. — Des Matias Beringer in Szada, am 4. Juli. — Des Nikolaus Szurekfu in Parasz, am 12. August. — Des Florian Albanich in Groß-Ranisza, am 30. Juni.

Verlosungen.

(Omer Lose.) Bei der heutigen Ziehung der Omer Lose fiel der Haupttreffer von 20,000 fl. auf das Los Nr. 9, der zweite Treffer von 1000 fl. auf das Los Nr. 38317. 200 fl. gewonnen: Nr. 4640, 15154, 16487, 27126 und 48620. 100 fl. gewonnen: Nr. 31391, 36522, 15626, 4293, 27853, 19931, 2828, 7399, 42392, 48374, 3858, 11088, 6830, 49349, 47701, 226, 30357, 26809. — Ferner wurden noch 575 Treffer á 60 fl. gezogen.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels in various locations and weather conditions.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn F. J., K e n d e r s. Sie sind beim Eingehen des fraglichen Geschäftes nicht mit der nöthigen Vorsicht vorgegangen. Da Sie auf die in Ihrem Besitze befindlichen Lose nur ein Darlehen beanspruchten, so konnten Sie dasselbe in jeder größeren Wechselstube als einen V o r s c h u ß erhalten, bei welchem Ihnen die Rückzahlungsmobilitäten vollständig freistanden. Sie ließen sich dagegen, wie aus Ihrem Schreiben hervorgeht, mit einem A t e n z b r i e f abfertigen und rangiren nun mit Ihrer Forderung erst nach den Wechselgläubigern. Wir halten es unter dem einmal bestehenden Verhältnissen für das Beste, sich mit dem Littskurator, Herrn Advokaten Emerich Hodosy, direkt in Korrespondenz zu setzen. — R. Sch. W e h e r i m. Thatsächliche Mittheilungen sind stets willkommen. — Abonent, P i t t s c a. Zu unwesentlich. — C. S. r. B u d a p e s t. Ihre Einwendung enthält geradezu ehrverletzende Stellen gegen die betreffende Persönlichkeit. Derartige können wir nicht zum Abdruck bringen. — S. G., D a b a. Ihre Klage ist nicht ganz gerechtfertigt, da ja auch im neuen Systeme die Semestralprüfungen beibehalten wurden und der außerordentliche Hörer demnach nicht gezwungen ist, ein volles Jahr zu warten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Neueste Erfindung. Radikalste schmerzlose Entfernung der Hühneraugen, durch eine zweckmäßig konstruirte Bürste á 35 fr. per Stück. Zu haben in allen Galanteriewaarenhandlungen in Budapest. 8829

Geheime Krankheiten. jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Gornbeschwerden, heilt mit glänzendem Erfolge Dr. L. ERNST, Homöopath. Pest, Zweidlergasse Nr. 24. Ordination von 10—12 und von 1—5 U r Nachmittags. Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Opium und Laudanum behandelt. Dienterthelbe werden über kurz oder lang von den fruchtbarsten Nachforschungen befreit, daß sie noch im höchsten Alter an dem Folgen dieser schmerzhaften Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Selbst gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswegweiser denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verächtlichsten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

Zu C. Mandel's Buchhandlung in Linz a. d. Donau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Ronne u. Offizier, oder Leben und Treiben in der österr. Armee, ein interessanter Roman, der in humoristisch satirischer Weise die Zustände in der österr. Armee schildert. Komplet in 25 Bg. á 25 fr. ö. W. 8 Hefte ausgegeben. 8-31

Epilepsie (Krämpfe), Migräne (Kopfsicht) heilbar. Prospekt über die radikale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco Dr. med. P. Rudolph in Dresden. Erfolge nach Hunderten. (N 31746 a.) 8491

Gesundheits-Duxer Leibchen, zurüchtligste und angenehmste Hülle am bloßen Körper zu tragen, besonders gegen Verfühlung in Folge starkerer Transpirationen schützend; Leibchen für Erwachsene, mit Kermet in 2 Größen 80 fr. und 1 fl. per Stück. Schweißsauger-Socken für Herren, 12 Paar 1 fl. 40 fr. Patentirt genäht. Leinwand-Socken 12 Paar 4 fl. 50 fr. bei F. W. Unger's Sohn, Pest, Döbögasse 5. Bestellungen prompt ausgeführt.

Schmirgelscheiben, für 8591 Maschinenfabriker Cirkular-Gattersagen, Schmirgelscheiben, Schmirgelleinwand, Glaspapier, Leder-Treibriemen, Wasserstandsgläser. Brüder Schottola, Budapest, Wurmgaße.

Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Geheime KRANKHEITEN. jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden, etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militärs- und Zivilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stammend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 1 (Ecke Sávanyer- u. Neuweltgasse), 1. St. Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorar in Briesen wird entprochen mit Zufendung der Medikamente. Ebendasselbst ist zu haben das berühmte Werk „Die geschwächte Manneskraft“, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung. 8697 Preis 2 fl. 50 fr.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

**Wegen Auflösung** des Hotel Dobler sind sämtliche Einrichtungen, große Spiegel, Chiffoniere, Toilette = Spiegel, Tische, Sesseln sowie Speis-, Schlaf- und Sitz = Möbel zu den billigsten Preisen zu verkaufen. 2 Mohren-gasse Nr. 6, Fleischmannsches Haus. 22423

**Geld-Voransch** auf Staatspapiere, Lofe, Pfandbriefe, den ganzen Kurs zu 8% pro Jahr, zahlbar in Raten, auch billig auf Aktien, Gold, Silber, jede Waare bei **Gyffien Mor, Neuwelt-gasse Nr. 16.** Auch sind dort feuerfeste Kassen bil-lig zu verkaufen. 22427

**Billige Friseurfa-loneinrichtungen,** als: Dreh-sessel, Spiegel, ganz neu, ist bei Leopold Hensch, Land-straße 15 zu verkaufen. 22410

**Ein Kaffeeschant** auf gangbarem Posten, oder eine auf frequenter Passage bestehende Weinhandlung wird zu übernehmen ge-sucht. Gefällige Anträge nebst Adressen sind in der Exp. abzugeben. 22422

**Ein seit mehreren** Jahren in Praxis stehender Bau-Ingenieur wünscht in seinen freien Stunden ge-gen mäßiges Honorar Pri-vat-Beschäftigung Näheres die Exp. 22427

**Ein dipl. Lehrer,** der auch öffentlich wirkte, wünscht für die Monate Juli, August in der Haupt-stadt einen Erziehungspos-ten anzunehmen. Anträge un-ter Chiffre „K. 3.“ an die Exp. d. Bl. 22406

**Für ein humanitä-res Institut** (Erziehungs-anstalt) wird in Budapest oder Umgebung (am lieb-sten im Stadtwaldchen oder im Stadimeterhof) ein Haus, bestehend aus 8-10 Piecen, sammt Garten, vom 1. November l. J., ab, auf ein Jahr, falls auf mehrer Jahre, zur freien Benützung zu pachten ge-sucht. Offerte sammt An-gabe des Pachtbetrags und der Lage des Objektes bittet man unter Chiffre D. B. an die Exp. d. Bl. bis zum 15. Juli l. J. ab-zugeben. Offerte von Ver-mittlern bleiben unberück-sichtigt. 22436

**Für Steinmeße.** In einer Provinzstadt ist wegen Ueberfiedlung ins Ausland ein Marmorgrab-stein-Geschäft, ohne Kon-kurrenz, billig zu verkaufen. Man möge sich brieflich unter der Chiffre C. S. in K. an die Exp. wenden. 22371

**In der Dorothea-gasse, Wurmhof 2. Stof,** Th. Nr. 18, ist ein schön möblirtes, großes Zimmer mit oder ohne Benützung eines Klaviers zu ver-miethen. Näh. daselbst. 22399

**Für Bauunterneh-mern.** Ein Techniker, theo-retisch und praktisch gebil-det, welcher bei Eisenbahn-bau, Wasser- und Hochbau in Verwendung stand und sich mit Zeugnissen aus-weisen kann sucht als Baulei-ter-Geschäftsführer, Zeichner, Kontrolleur oder als Mate-rial-Verwalter einen Posten. Auskunft in der Exp. 22425

**Als Hausfräulein** Haushälterin oder Kassierin wünscht ein Fräulein un-ter bescheidenen Ansprüchen in der Provinz placirt zu werden. Anträge werden unter J. 10 Hauptpost re-stante Pest erbeten. 22345

**Eine gebildete** Dame ertheilt Kindern in der französischen und deut-schen Sprache grammatika-lischen Unterricht. Geneigte Anträge in der Exp. abzu-geben. 22443

**Als „Erzieher“** wünscht ein Techniker, der schon in mehreren bessern Häusern als solcher jun-girte, angestellt zu werden, derselbe nimmt auch Stun-den an. Näh. brieflich un-ter M. C. 101 an die Exp. 22453

**Kaufleuten** und Gewerbetreibenden em-pfiehlt sich ein hier aktiver Buchhalter zur Führung der Bücher und Korre-spondenz in den Nachmittags-stunden für ein monatli-ches Honorar von fl. 15. Gefällige Anträge sub „A. B. 15“ an die Exp. d. Bl. 22451

**Maschinwärterinnen** für Singer & Mähler Wil-son Nähmaschinen werden aufgenommen in der Wäsche-fabrik der C. W. Becker's Söhne, Bäckergasse 11, In-nerer Stadt. 22450

**Ein Zulfassant** mit 300 fl. Kaution, 1 Verschleißer für Mehlgro-schäft, 300 fl. Kaution. Al-les Näheres Stefansplatz Nr. 13, 1. St. 13. 22454

**Ein solider, den** gebildeten Ständen ange-hörender Mann, der sich durch die schon Jahre an-dauernde Krankheit seiner Frau in seiner Existenz auf das äußerste bedroht sieht, bittet

**edle Menschenfreun-de** dringend um ein Dar-lehen von 400 fl. zur Er-möglichung einer gründli-chen und wirksamen Heilung. Es fehlen ihm die Garantien für ein gewöhnli-ches Geldgeschäft, doch kann er sowohl über seine Person jede gewünschte Auskunft geben, als auch ein gesichertes, unangreif-bares Einkommen nachwei-sen, welches es ihm mög-lich macht, obige Summe in halbjährigen Raten von 100 fl. sammt Zinsen pünktlich zurück zu zahlen. Gültige Offerte bittet er unter der Chiffre V. M. Nr. 90 an die Expedition zu richten. 22443

**Solide Haushäl-terin** wird für einen ledi-gen Guisbesitzer in der Provinz gegen einen guten Gehalt gesucht, der er-seine ganze Wirtschafft an-vertrauen will. Es wird aber eine Kaution von 1000 Gulden gefordert, welche mit Intabulation auf 1. Sage sichergestellt wird. Zu-erfragen beim Hausmeister Stadthausplatz Nr. 6. 22446

**Als Hausmeister** wünscht ein Spengler, der die Hausreparaturen be-sonders bei Wasserleitung und engl. Closets zc. besorgt unterzukommen. Näh. die Exp. 22456

**Ein Haus** in der Theresienstadt, un-weit des Hofs „Stadt-Paris“, ist billig zu ver-pachten. Näh. die Exp. 22455

**Ein Mehl-** und Brod-Verschleiß, im besten Betriebe, vorzüglichster Posten, ist billig zu ver-kaufen. Näh. die Exp. 22449

**Ein Messergehilfe** wird sogleich aufgenommen Näh. in der Exp. 22457

**Herrnmode- u.** Kurzwaaren = Geschäft, im besten Betriebe gut situirt, ist abzulösen. Näh. in der Exp. 2245

**A. B. 100.** Je vous donnerai avec plaisir l'occasion de me parler à votre retour. 22392

**Egy nős ember** keres házmesteri állomást legjobb bizonyítványal el-van látva mestersége szá-ból Lakás 3 dob utca 46. szám ajtó 7. 22457

**Eine junge allein-stehende** Dame von besse-rem Stande wünscht zu einem distinguirten Herrn hier oder in der Provinz als Haushälterin placirt zu werden. Anträge bis 22. unter S. K. an die Exp. 22459

**Als Verrechnungs-wirth** wünscht ein tüchtiger Wirth, der Kaution zu leisten im Stande ist, die Uebernahme eines größeren gangbaren Wirthschafts. Näh. die Exp. 22381

**Zeichen Professor,** der im Freihands- und im Bauzeichnen, sowie auch im Gyps-Modellieren praktisch ist, wünscht in Lehranstal-ten, sowie auch Privatstun-den Unterricht zu ertheilen. Adresse die Exp. 22292

**Ein Diener,** der eine Kaution von 3-400 fl. leisten kann, findet vortheilhafte Anstellung. Näh. in der Exp. 22190

**Solide verheirathe-te** Männer, welche gesonnen sind, Beschäftigung, mit Reisen verbunden anzuneh-men, etwas Geschäfts-Gou-terne besitzen u. der unga-rischen Sprache vollkommen mächtig sind, erhalten dau-ernde Anstellung mit fixem Monatsgehalt u. Provision gegen Ertrag einer geringen Kaution. Näh. in der Exp. d. Blattes. 22321

**Als Haushälterin** oder Beschleierin wünscht eine Frau hier oder in der Provinz baldigst placirt zu werden. Näh. die Exp. 22337

**Wirthschafts-gesellschaft.** Ein in der Nähe von Pest an einer Hauptstraße gele-genes Wirthshaus ist auf vorgelegte Gerichte gänz-lich zu übergeben. Näheres in der Exp. 22344

**Ein Lehrer für die** ungarische Sprache wird gesucht. Gefällige Adresse unter M. B. 99 an die Exp. 22411

**500 Gulden** werden auf Intabulation zu 8% gesucht. Näh. die Exp. 22408

**L. Grünberger**  
unterrichtet  
**Taubstumme**  
und heilt  
**Stotterer.**  
8835  
Budapest, Waaggasse 6, 1. St. 12.

**Dr. MORIZ HANDLER,**  
Dr. der Medizin und Chirurgie,  
Magister der Geburtshilfe und  
Augenheilkunde, heilt gründlich unter  
Garantie eines glänzenden und dauer-  
haften Erfolges  
**Geheime**  
**Krankheiten**  
jeder Art, besonders Schwächezustände,  
so wie auch Hautausschläge und  
Harnbeschwerden.  
Ordinirt täglich: Vormittags von  
10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5  
Uhr und Abends von 7-8 Uhr.  
Wohnt: **PEST**, innere  
Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Gäe  
Schlangen- und Rathhausgasse im  
Mottenbiller'schen Hause, 1. Stof,  
Eingang an der Stiege.  
Honorirte Briefe werden  
sogleich beantwortet und Medi-  
kamente besorgt.

**Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel.**  
Preis: 1 Dose 1 fl. 5. B., 6 Dose-  
n 5 fl. 5. B. —  
Gibt perishes alle  
**Insekten tödtendes**  
**Pulver.**  
Direkt importirtes, chemisch  
reines Pflanzenprodukt, nur aus den  
gewächstheilen, garantiert sicher wirk-  
samen Bestandtheilen, vollkommen giftfrei, anerkannt als das  
unübertrefflichste Mittel zur gänzl. Vertilgung der  
**Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten,**  
**Schwabenkäfer, Ameisen etc.**  
in Schachteln (siehe Schachtel mit eigenem Streuer versehen) à  
8. B. fl. 1, à 55 fr. und à 30 fr.  
Kaffert. und kömmt. preis.  
radikal wirkende giftfreie  
**Wanzen-**  
Vertilgungs-Zintur für Mö-  
bel, Preis: 1 große Flasche 50  
fr. 5. B., 6 Flaschen 2 fl. 55  
fr., 1 kleine Flasche 30 fr., 6  
Flaschen 1 fl. 53 fr.  
Unübertrefflich wirkende  
**Wanzen-Vertilgungs-Essenz,**  
für Mannecken, beim Maken oder Linschen, in die Malerfarben  
in Kalt oder Wödel zu bemitteln geeignet. Preis 1 M. fl. 5. B. (für ein mittelgroßes  
Zimmer genügend) 1 fl., 6 Flaschen 5 fl.  
Spezialität, ausgezeichnet, sicher und radikal  
wirkendes  
**Schwabenkäfer-**  
(Heimchen-) Vertilgungs-  
Pulver. Preis: 1 Dose 50  
fr., 6 Dosen 2 fl. 55 fr.,  
Preis 1 Flasche 30 fr., 6 Flaschen  
1 fl. 53 fr.  
Vollkommen giftfrei, rasch und sicherwirkendes  
**Russen-Käfer-Vertilgungs-**  
**Pulver,** in Schachteln (mit  
eigenem Streuer  
versehen) à 1 fl. und à 55  
fr. 5. B.  
Unverwundliche  
**Gummi-Blasbälge,**  
mit welchen das Insekten- oder Rissen-Pul-  
ver gleichmäßig verstreut und  
in die kleinsten Ritzen gespritzt  
werden kann. Preis per St.  
50 fr. 5. B.  
Auch der kleinste Auftrag wird sowohl von der gefertig-  
ten Fabrik in Pest, als auch von dem gefertigten General-Depot  
in Wien zu gleichen Preisen gegen Einfindung des Betrages oder  
gegen Nachnahme prompt eff. d. d. t.  
**B. Reiss,** General-Depot  
bei Herrn  
**W. Maager,**  
l. u. l. priv. Fabrik chemischer  
Präparate, in Budapest  
Königsgasse Nr. 46.  
Wien, III. Baumarkt 3.  
Filial-Depot in Budapest: in Herrn  
Adolf Heyek's Filiale, Dreikronengasse Nr. 9.

Heilung wird garantiert.  
**Neue Heilmethode!**  
SYPHILLIDIATRID  
**J. PRINDL,**  
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren  
für  
**geheime Krankheiten**  
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden  
in 8-10 Tagen; insbesondere Gummikrankheiten, ob frisch oder  
alt, in 3-5 Tagen nach reiner, schmerzloser, einzig wahrer  
von ihm kultivirten Heilmethode, in seiner  
Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stof  
Eingang bei der Stiege.  
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch  
brieflich.  
Frauenkrankheiten werden rasch gehoben.

**Elegante**  
Serrentoider, Reissmümel,  
Livreen und Snabentoider wer-  
den zu  
billigsten Preisen verkauft  
nur bei  
**Sasob Rothberger,**  
k. k. Hoflieferant,  
Budapest, Stephansplatz  
Nr. 2, 1. Stof.

**Honorar nach Belieben!**  
Für gründliche und sichere Heilung  
**geheimer Krankheiten**  
jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch  
Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch  
so chronisch, stauend schnell, ohne Folgebül und  
ohne Berufsstörung von  
**A. BESENEK,**  
prakt. Arzt.  
Ordinirt v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends.  
Wohnt Pest, Götvanergasse Nr. 16, 2. Stof.  
Thür Nr. 16.  
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medi-  
kamente werden besorgt.

# Roman- und Feuilleton-Zeitung des „Neuen Westfälischen Journal.“

## Eine Kette durch's Leben.

### Dritter Theil.

#### Kapitel XVII.

#### Auf dem Opernballe.

(95. Fortsetzung.)

— Und Aznieres, mon cher, sagt sie, — fahren wir morgen die Seine hinab, wie ausgemacht, oder —

— Wir fahren, erwiderte er mit blinkenden Augen. Nicht um aller eifersüchtigen Italiener in der ganzen Christenheit willen möchte ich den morgigen Auszug aufgeben.

Er bleibt stehen und küßt leidenschaftlich die ihm gereichte, brillantfunkelnde Hand. Wieder lacht sie jenes süße, spöttische Lachen, das er so gut kennt. Dann rollt der Wagen von dannen. Circe ist fort und ihr Opfer steht allein in der kalten Februarnacht.

#### Kapitel XVIII.

#### Nach dem Balle.

Erich steht allein unter den kalten, weißleuchtenden Sternen und wie der frostige Wind an seine Stirne schlägt, wie das kalte Morgengrauen anbricht, kehrt ihm langsam die Bestimmung zurück. Das sinnberauschende Liebesverhältniß mit Madame hat auf die eine oder die andere Weise sein Ende erreicht.

Der morgige Auszug nach Aznieres ist wahrscheinlich der Schlußakt. Denn Fürst Venturini, der Verlobte Felicia's, ist infultirt worden und er ist ganz der Mann dazu, jede Beleidigung gründlich zu rächen.

Er ist ein bekannter Duellant. Schon dreimal hat er seinen Gegner getödtet und sich kaltblütig eine Cigarre angebrannt, während sein Feind sterbend auf dem Grase lag. Er ist ein geschickter Fechter — ein furchtbarer Schütze.

Schon beim Beginn seiner Liebeständelei mit der schönen Felicia hatte man dies Lord Dymely mehr als einmal gesagt. Und er? Vom Fechten versteht er so viel wie nichts, eine Pistole hat er nicht dreimal in seinem Leben abgefeuert. Und „ein Freund wird morgen Früh bei ihm erscheinen“ und am nächsten Morgen darauf wird er dem Fürsten irgendwo in einem Waldchen zu Versailles gegenüberstehen.

In physischer Beziehung war Lord Dymely weit davon entfernt, ein Feigling zu sein. Das Leben mag erträglich angenehm sein und doch mag ein Mann der Möglichkeit, es zu lassen, mit ziemlich guter Grazie entgegenzutreten, wenn sein Gewissen schläft.

Um den Tod zu fürchten, muß man fürchten, was nach dem Tode kommt. Daran dachte aber Erich Lord Dymely niemals, wie die meisten Menschen seiner Art, welche ganz sinnlichen Vergnügungen ergeben sind.

Alles in Allem genommen, war das Leben hier in Paris mit allen seinen Zerstreungen ziemlich langweilig und durchaus nicht werth, über seinen etwaigen Verlust viel Wesens zu machen. Und daß er übermorgen, wenn er unter den entlaubten Bäumen in Versailles oder am Bois de Vincennes Venturini gegenüberstehe, auf sein Leben verzichten müsse, davon war er so überzeugt, als daß er sich jetzt eine Cigarre anbrannte und beim Sternenschein langsam nach Hause schlenderte.

Ja, das Leben war langweilig; der Mensch wird am Ende jedes Dings überdrüssig. Ein hübsches Gesicht mit ein paar schönen blauen Augen bezaubert ihn, er heirathet es und ist in vierzehn Tagen desselben überfätt.

„Vanitas Vanitatum!“ das Lied Salomon's wird seit ein paar tausend Jahren von seinen Kindern wiederholt — der jeunesse dorée unserer Tage.

Und eines Tages muß Alles enden. Auf morgen fällt der Auszug nach Aznieres mit seinem Sonnenschein, den Klängen der Musik, dem schönen blauen Strom und zwei glänzenden schwarzen Augen, die ihn schmachtend ansehen. Und übermorgen, beim kalten Morgengrauen, soll im schweigenden Walde die Begegnung stattfinden, der scharfe Klang zweier Pistolenkugeln — ein italienischer Fürst flieht mit Hast aus den kaiserlichen Staaten Napoleon's III.

und ein Mensch liegt starr und kalt auf dem blutgetränkten Boden, das Todtenantlitz aufwärts zum rosigen Morgenhimmel gerichtet.

Er sah Alles lebhaft wie im Bilde vor sich. Dann würde einige Wochen später eine Hochzeit in Italien gefeiert und die schwarzen Augen dem neapolitanischen Fürsten zulächeln. Und der Todte! nun gut für ihn; ihn erwartete, was er selbst für das Beste hielt — die Vernichtung.

Er ging sehr langsam nach Hause, rauchend und Alles das bei sich überdenkend. Er mußte die Sache vor seinen Frauen geheim halten und sich selbst einen Sekundanten suchen. Da war Boville — ja, Boville sollte es sein. Er wollte ihn gleich morgen Früh auffuchen und ihm sein Anliegen vortragen.

Unter gewöhnlichen Umständen wäre Terry Dennison sein Mann gewesen, aber wie die Sachen jetzt standen, war nicht daran zu denken. Denn es hatte noch ein zweiter Streit unter ihnen stattgefunden — ein scharfer und bitterer Streit aus derselben Ursache — wegen Vernachlässigung seiner Gattin.

Es war drei Tage nach der plötzlichen und etwas überraschenden Abreise Gordon Caryll's geschehen. Erich hielt noch immer mit Leib und Seele an Felicia, Crystall zeigte noch immer ihr kummer-schweres, thranengeführtes Antlitz. Auf Lady Dymely's Anordnung hatte Terry Dennison Crystall in das Bois de Boulogne gefahren und dort waren sie von Angesicht zu Angesicht mit Felicia der Tänzerin in ihrem eleganten kleinen Wägelchen zusammengetroffen. In ihre seidnen Kissen zurückgelehnt blickte sie lächelnd hinter ihrem Spitzenhorm hervor, ihren englischen Ritter Lord Dymely an ihrer Seite.

Eine Sekunde lang musterten sie sich mit den Augen, dann flog der Wagen der Tänzerin an ihnen vorüber und Felicia's spöttisches Lachen tönte zu ihnen herüber.

— Mon Dieu! Erich, ein angenehmes Rencontre für Sie, rief sie, belustigt über die Situation. — Was ist es denn mit Herrn Dennison? Er warf mir ja einen absolut mörderischen Blick im Vorüberfahren zu.

Crystall war mit einem Schrei zurückgesunken, als wenn eine brutale Hand einen Schlag gegen sie geführt hätte.

— O Terry! schaffen Sie mich nach Hause! schluchzte sie, wie einmal früher, und Terry hatte schweigend, mit blinkenden Augen und zusammengepreßten Lippen gehorcht.

Vier Stunden später kam es zu einer „Szene“ im Salon bei Dymely's; Crystall an Leib und Seele krank, war allein in ihrem Gemach; Erich las, auf das Diner wartend, die Abendzeitung, als Dennison eintrat und sich vor ihn hinsetzte.

— Dymely! rief er leidenschaftlich, wie soll das enden?

Lord Dymely blickte auf und das Blut schoß ihm im Bewußtsein seiner Schuld in die Wangen.

— Wie w a s enden soll? Darf ich Sie bitten, einen etwas weniger offensiven Ton gegen mich anzunehmen, Herr Dennison?

— Ihre Aufführung — Ihre Vernachlässigung — Ihre schamvolle Vernachlässigung! Beim Himmel! Ich will nicht ruhig zusehen. Es ist brutal, es ist mörderisch — Sie tödten sie zollweise unter unseren Augen.

Die Röthe schwand aus Viscount Dymely's Gesicht und machte der Blässe des fürchterlichsten Zornes Platz. Er legte die Zeitung nieder und sprach mit ominöser Ruhe.

— Darf ich fragen, ob Sie meine Frau hieher geschickt hat, um mir das zu sagen? fragte er.

— Ihre Gattin weiß nichts von meinem Kommen — das wissen Sie so gut als ich. Aber ich schwöre, Erich, das muß ein Ende nehmen. Sie brechen auf die brutalste Weise das Herz Ihrer Frau. Ganz Paris lacht über Ihre wehnsinnige Verblendung für dieses alte Weib — für diese Tänzerin Felicia. Sie vergeuden Ihre Zeit, Sie verschwenden Ihre Geschenke an diese geschminkte Fabel, während Crystall Tag für Tag vor Ihren

Augen stirbt. Und es sind erst sieben Wochen — sieben Wochen, seit Sie geheirathet haben.

— Erich sprang mit wuthfunkelnden Augen auf, aber bevor er sprechen konnte, fiel Dennison ein:

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Auktion Stroußberg.) In Berlin begann am jüngsten Montag Vormittags die Auktion der Statuen, Gemälde, Kunstgegenstände und der Bibliothek des Dr. Stroußberg. Zunächst wurden die Kunstgegenstände versteigert. Dieselben erzielten zusammen nicht mehr als 26,505 Mark, kaum ein Fünftel dessen, wofür man sie verkaufen zu können glaubte, und etwa ein Zehntel dessen, was sie Dr. Stroußberg einst gekostet hatten. Das große Familienbild, das Stroußberg'sche Ehepaar von seinen Kindern umgeben darstellend, welches Knaut vor einigen Jahren für 60,000 Mark gemalt hatte, wurde von einem Kunsthändler, Herrn Moser, für 9800 Mark erstanden. Die erlesenen Privatkäuser reflektirten gerade auf dieses Werk am Wenigsten — die trüben Erinnerungen, welche sich an dieses Bild knüpfen (Tod und Schicksalsschläge haben die dort Porträtirten beinahe gleich hart betroffen), mochten die meisten Reflektanten abschrecken. Uebrigens nimmt man an, daß der Käufer im Einvernehmen mit den Herzogen handelte, die ebendort mit Stroußberg so eng liirt waren und von denen man glaubt, daß sie dieses Gemälde wieder in besseren Zeiten der Familie zurückzugeben gedenken. Von den Skulpturen wurden am theuersten die vier weiblichen Figuren, die Vegas'schen Modelle zu den symbolischen Gestalten am Schiller-Denkmal: Lyrik, Tragödie, Geschichte und Philosophie bezahlt. Sie erzielten 12,000 Mark, etwa ein Fünftel dessen, was sie gekostet. Käufer war Herr Verthold Arons. Ein „Soter, einen Knaben im Flötenspiel unterweisend“ und die bekannte Gruppe „Hagar und Ismael“ wurden für 2010 respektive 1580 Mark von Herrn Jul. Born erstanden. Eine „Hülfe eines Kindes“ von F. Dietrich ging für 125 Mark, ein Bachusknabe, dessen Meister ungenannt ist, für 1300 Mark fort. Die Käufer sämtlicher Skulpturen sind Berliner Bankiers. Von den übrigen Gegenständen erbrachte ein Globus mit Meridian und Kompaß auf vergoldetem Fuße 470 Mark. — Die Versteigerung der Bücher gedieh am ersten Tage nur bis gegen die Nummer 200 des Katalogs der insgesamt circa 3400 Nummern umfaßt. Die Bücher gingen fast sämtlich zu recht hohen Preisen weg. Man nimmt an, daß die Versteigerung der Bibliothek zwei volle Wochen in Anspruch nehmen werde.

(Wie man in Amerika zu betteln versteht.)

In der Damer-Kajüte eines Dampfbootes der Fulton-Fähre in New York hat ein ärmlich gekleideter Knabe bei den Passagieren um Almosen; ein stämmiger Deckarbeiter, der dies bemerkte, war eben im Begriff, den kleinen Bettler in etwas roher Weise an die Luft zu setzen, als eine elegante Dame in knisternder Seidenrobe zu Gunsten des zitternden Bürgchens intervenirte. Lassen Sie ihn hier bleiben, es ist draußen so kalt. Er ist barfuß und auch noch so jung, er kann kaum älter sein, als fünf bis sechs Jahre.“ — „Wenn er sich gut betragt, so kann er hier bleiben. Aber er darf nicht betteln, es ist das hier nicht erlaubt“, und der große Mann ließ des Kleinen Ohr los und blieb, ihn beobachtend, stehen. — „Armer, kleiner Bürsche“, murmelte die Dame, indem sie des Kindes bleiches und mageres Gesicht beobachtete, Du siehst müde und hungrig aus, ich möchte Dir wohl etwas geben.“ — „Geben Sie ihm einen Cent zu Num. Madame“, bemerkte der Deckarbeiter, „seine Angehörigen nehmen ihm Alles ab, sobald er nur seinen Fuß an's Land gesetzt hat.“ Die freundliche Dame reichte dem Kinde einen von Dnle Sam jernitterten 50-Centschein, indem sie sagte: „Er muß Schuhe und etwas zu essen haben.“ — „Falsch angebrachtes Wohlthun“, brummte der Angestellte, wir kennen sie Alle, er hat keinen Nutzen von dem Gelde.“ — „Ich gebe ihm die Kleinigkeit gern“, sagte die Dame und da sie bemerkte, daß die meisten Passagiere sie mit Theilnahme beobachteten, fuhr sie fort: „Ich glaube, Jeder hier in der Kajüte wird mir beipflichten und vermutlich die Meisten dem Kinde 1 oder 2 Cent geben.“ Die Passagiere stimmten ihr bei und warfen Geld in des Kleinen Hut, bis derselbe gefüllt war. Bald nachher berührte das Boot die Planke von Wharf; der Junge sprang ans Land und über die Straße nach dem Fulton Markt; an einer der nächsten Straßenecken blieb er wartend stehen. Zwei Minuten später traf dort auch die vorerwähnte elegante Dame, von der anderen Seite des Marktes her kommend, ein, und indem das Kind das Geld in ihre Hände schütet, flüßte sie erfreut: „Gut, Dich, nun denke ich, wollen wir's einmal gleich auf dem nächsten Fährboot versuchen.“

(Tod durch Mehlspeisen.) Ein ebenso seltener als behauerlicher Todesfall hat sich kürzlich in Sheffield ereignet. Zu dem dortigen Pfingstmarkt war ein 17jähriger Jüngling aus Yorkshire, Namens George Elliot, in die Stadt gekommen. Bei der festlichen Gelegenheit glaubte er seinem Hang nach leckerem Gebäck freit walden lassen zu dürfen, und verzehrte „auf einem Sitz“ eine Kartoffelpastete, einen Plumpudding, mehrere Lebkuchen, einen Reispudding und fünf Stück Yorkshire Pudding (eine Art schwerer Stierkuchen). Das war auch für seinen kräftigen Magen zu viel. Vergebens suchte er einem plötzlich fühlbar werdenden Druck mit drei Tellern Suppe, Bier, Limonade und Wasser zu begegnen. Es war zu spät und nach kurzem Leiden ist er seinen Mehlspeisen erlegen.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des  
„NEUEN PESTER JOURNAL“

5. Jahrgang. Nr. 137.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Samstag den 17. Juni

## RENZETI SZINHÁZ.

Kauserné-Gerster Berta asszony vendégjátékául:  
**AIDA.**  
Nagy Opera 4 felvonásban: Zenéjét szerzette Verdi Jézsef.

## Népszínház

**Utazás a holdba és a tenger alatt.**  
Nagy látványos színmű 10 képből Verne után írta Csepregi F. J. Zenéjét Souppé F.

## Budai szinkör.

**A londoni koldusok és az árva fiu.**  
Népdrama 5 felvonásban.

## Arena im Stadtwaldchen.

Direktion Sigmund Feld.  
**Mönch und Soldat.**

Charakterbild mit Gesang in drei Akten von Fr. Kaiser.  
Graf von Falkenstein, kommandirender General  
Rauch, Rittmeister  
Gauer, Wachtmeister  
Egidius  
Wehrhold, Förster  
Nani, seine Tochter  
Donner, Kürtischer  
Simon Froberger, Pächter  
Leonore, seine Frau  
Wilhelm, ihr Sohn  
Hieronymus, ihr Neffe  
Pater Augustin

Hr. Pichler	Hr. C. Grans
Hr. C. Hanno	Hr. Holdig
Hr. C. Hanno	Hr. Kaulo
Hr. Zobel	Hr. Nordis
Hr. Viktorin	Hr. Marcell
Hr. Stelzer	Hr. Feld

## Beleznay-Garten.

Unter der artistischen Leitung  
**Franz Kratochvíl:**  
Heute und jeden Tag internationale  
**Künstler-Vorstellung**  
unter Mitwirkung berühmter Spezialitäten.  
Anfang 8 Uhr. **Entrée 50 Kr.**  
**Emanuel Günzels** vorzügliche Restauration, billige Preise.  
Näheres die Plakate 8884

Das in der Uellöckerstraße gelegene

## Fabrikshaus

samt Grund

des

**Allg. Spar- und Kreditvereines**

(vormals Möbelmanufaktur) ist vom 1. August l. J. ab zu verlassen. Anfragen im Bureau des Allg. Spar- und Kreditvereines in den Geschäftsstunden von 9-12 Uhr Vormittags. 8880

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Eröffnungs-Anzeige.

## Neues Orpheum.

Radialstraße, ehemaliges Cirkusgebäude, unter der Direktion des Professors **Antonio.**  
Die Direktion beehrt sich hiermit den P. T. Publikum anzukündigen, dass dieselbe heute Samstag, dem 17. Juni 1876. — obige Lokalitäten mit einer neu organisirten internationalen

## Spezialitäten-Gesellschaft

eröffnen wird.  
Da ich keine Kosten und Mühe gescheut habe, um die besten Künstler und Künstlerinnen zu engagieren so hoffe ich auch stets durch den Besuch des P. T. Publikums unterstützt zu werden. 8883  
Antonio, Direktor.  
Anfang 8 Uhr. Ende Mitternacht.

## Preise der Plätze:

Loge 4 fl., Logenstuhl 1 fl., Nondeau-Entrée 50 Kr., 1. Platz 30 Kr., Gallerie 20 Kr. Kinder unter 10 Jahre und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen überall die Hälfte.

**Täglich Vorstellung.**  
Morgen, Sonntag, großes Fest im Thiergarten.

## Halt! Wohin!

im

8877

## DIANA-SAAL,

Kerepeserstraße Nr. 13.

Heute

## grosser Cancan

von 30 Paaren, arrangirt von Herrn G. aus Wien.  
Musik von der National-Kapelle Bunkó.  
Achtungsvoll **B. Breitner.**

## Wichtig

für jeden Haushalt.



Empfehl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, unter Garantie zu staunend billigen Preisen die



**Schuhwaarenfabriks-Niederlage**

## Weinstein Mano

sein gut assortirtes Lager, Waitzner-Boulevard Nr. 61.

Bestellungen aus der Provinz werden gegen Einsendung des Längemasses der Füße pr. **Nachnahme** prompt effektiert, und im nicht konvenirenden Falle die Waare ausgetauscht.

En-gros-Verkäufer erhalten einen besondern Rabatt. 8875

## Kaffeehaus Eröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich die höfliche Anzeige, dass heute, Samstag 12 Uhr Mittag  
**an der Ecke der 3 Kronengasse und Széchenyipromenade**  
ein Kaffeehaus nebst einer nach der Promenade gehenden Terrasse eröffnet wird. Vorzügliche Getränke, außerordentlich zuvorkommende Bedienung und eine denbarst reiche Auswahl in- und ausländischer Journale werden den geschätzten Gästen zur Verfügung stehen, und erlaube ich mir in Einem auf das mir bereits wiederholt als Cafetier erworbene Renommén hinzureifen. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst 8867

**A. Weinberger,**  
Geschäftsleiter.

## Feuersignale.

Besitzern von Magazinen mit Waaren, deren Selbstentzündung verhütet werden soll, empfehle meine im Hauptstädtischen Schlachthause am 28. W. a. c. erprobte elektrische Lärmvorrichtung.

**August Weizich,**  
VII., dohuteza 54. sz.

## Die Fabrik tragbarer Eiskeller

des Ingenieurs Franz Bollinger in Wien empfiehlt ihre anerkannt besten und preisgekrönten

**KÜHL-APPARATE**  
für Bier, Wasser, Milch, Butter, rohes Fleisch, Speisefässer für Haushaltungen, Getreidemaschinen, Gefrorenes-Meisevoirs, komplette Schaul-Gewächshäuser, Bouffée-Pipen neuerer Konstruktion. — Musterpreise-Courante gratis. Nachfrage: An die Fabrik-Niederlage, Wien, Wieden, 7802, Baumgasse 2.

## Grünfeld & Nagel,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 14,  
empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Nonveautés aller Sorten Damen-Modewaaren, Seidenstoffe, Grenadins, Barège, Gazière, Watte, Cretons- und Leinen Stoffe in allen Farben zu den möglichst billigsten Preisen. Lieferungen von allerlei **Damen-Konfektionen** werden in unserem Atelier entgegengenommen, und läßt unsere bekannte Solidität auf reichlichen Zuspruch hoffen. Achtungsvoll 8620

**Grünfeld & Nagel.**

## Fabriken:

Waitzner-Boulevard Nr. 41, 42.



## Filial-Fabrik:

Königsgasse Nr. 92.

## Königl. ung. Hof-Wagen- und Gewichte-Fabriken Schuf & Schlic, Budapest,

empfehlen alle Sorten **Decimal- und Schalenwaagen** sowie alle in dieses Fach gehörenden **metrischen-Erzeugnisse aus: Kupfer, Messing, Eisen, Blech u. Holz**

zu den billigsten Fabrikpreisen.

Jedes unserer Erzeugnisse ist vom Hauptamte Budapest geprüft und gesetzlich beglaubigt.

**Preis-Courante gratis.**

## Niederlage:

Ecke der Königsgasse.

Umänderungen nach dem Metersystem sowie Reparaturen werden billigst ausgeführt. 8711

Altes Material wird statt Baarem angenommen.

## Niederlage:

Waitzner - Boulevard

33.